herborner Tageblatt.

Ericheint an jedem Wochentage abends. Bezugspreis: Diertel-jährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Derlag der 3. II. Bech'ichen Buchdruckerei, Otto Beck, Berborn.

Anzeigen hoften die kleine Zeile 15 Pfennig. - Reklamen die Beile 40 Pfennig.

Geichäftsitelle: Kaiferftraße 7.

Sernipred-Anichlug ir. 20.

№ 300.

fen, den

filidi att" von ird. be e Urms

rūd, an

aunen

ffelbe gleich gleich 90tonn

6 bis su

wie bet halten, on La

age bon

ie ber

genoffen

erbergie

eutschen

nzeiger

on bes

lferung

unter.

ennung

Iniform

Caille

Bage

et, daß m s fich

eines

er meir

Bed.

beden. sitiiden Beber mann

elth

121

Gernfprecher: Berborn Dr. 20

Mittwoch. den 23. Dezember 1914.

Gerniprecher': Berborn Rr 20.

71. Jahrgang.

Frankreichs Weihnachtsparlament.

Baris, 21. Des. Die Deputierten-tammer wird swei Sigungen abhalten, Die erste findet morgen, die zweite Mitt-woch ober Donnerstag ftatt. Die Kammer erwartet ministerielle Erflarungen über die

Die Bett, da fonft überall in der Welt die Geifter fich von den Geichaften und Sorgen des Tages abzuwenden fuchen, wo die Herzen sich öffnen für die höchstgestimmten Empfindungen des für Worte und Werke der Liebe zus genachtsmache hat die ganglichen Gemutes, gerade biefe Beibnachtswoche hat die irangofiiche Regierung fich ausgesucht, um die Bolkskansösische Regierung sich ausgesucht, um die Boltsbertreter wieder einmal um sich zu versammeln. Auf Dienstag ist das Wiedersehen sesigesetzt, in Paris, nicht in Bordeaux. Die Minister haben für die Zeit der Varlaments-tagungen den Weg in die Dauptstadt zurückgesunden, und das Oberhaupt der Republik hat von seinem Staatspalast wieder Besit ergrissen. In den Wandelgängen des Rammergebäudes ist es schon seit Tagen lebendig. Die geschickten Anordner des großen Schauspiels, das man der Belt zu bieten eutschlossen ist, haben alle Hände poll zu Belt gu bieten entschloffen ift, haben alle Sande voll gu im, um widerstrebende Elemente, raffsüchtige Geschäfts-volitifer, rudsichtslose Machtipefulanten in den hinter-

volitiker, rückichtslose Machtipekulanten in den Hintergrund zu schieden und alles so zu ordnen, daß der Eindend der hochtonenden Bbrasen, mit denen man dem eigenen Bolfe wie den lieden Bundesgenossen frischen Mut einflößen möchte, durch keinen unliedsgamen Zwischensall beeinträcktigt wird.

Es gibt so viele dunkle Bunkte, die man mit echt kanzösischer Beredtsamkeit vom nationalen Oorizont himder der Verenden möchte. Der Feind steht im Lande. Behn der arbeitsamsten und fruchtbarsten Departements werden den ihm beseutzgen gehalten, und alle Bersuche, den Belaperungsring der Teutschen von Belsort die Calais an irgendeiner Stelle zu durchbrechen, sind vergeblich gewesen. Man hat in den letten Tagen lebbastere Angrisse entsaltet, um wenigstens vor den anspruchsvollen Elementen van hat in den letten Tagen ledhaftere Lingripe entfaltet, um wenigstens vor den anspruchsvollen Elementen der Kammer mit einem Teilerfolge aufwarten zu können und glaubte wohl, dei der angeblichen Schwächung unserer Linien im Westen damit leichtes Spiel zu haben; aber wan verlängerte damit nur die lückenlose Kette der Entfanschungen. Die Deutschen wansen und weichen nicht und haben vielleicht sogar ihrerseits Aberraschungen vordereitet, die manchem parlamentarischen Bolksbeglücker und haben vielleicht jogar ihrerseits Aberraschungen vorbereitet, die manchem parlamentarischen Bolfsbeglücker das Brogramm verderben könnten. Auch die moralische Biderstandskraft der "grande nation" ist im Schwinden. Die Dossung, sie durch Erfolge der Bumdesgenossen wieder aufrichten zu können, wird ein über das andere Mal grausam getäuscht: der deutsche Kreuzerbesuch an der malischen Dittüste, der nach blutigen Niederlagen ermalischen Dittüste, der nach blutigen Niederlagen ermalischen Kückzug der Russen aus Bolen und Weitgalizien inchts weniger als wohlklingende Vorspiele für die erellklingende Orchesternusit, auf die man es abgesehen hat. Dazu die wirtschaftliche Not, die sich im Lande immer mehr ausbreitet. Das Moratorium, das in der ersten Aberraschung des Dazu die wirtschaftliche Not, die sich im Lande immer mehrausbreiset. Das Moratorium, das in der ersten Aberraschung des Ariegsausbruches verkündet wurde, ist seitdem von Monat zu Monat verlängert worden. Es hat das Geschäftsleben vabezu zum Stillstand gebracht, den Unternehmungsgeist gelähmt und auch den Staatsfredit starf in Mitseidenschaft gezogen. Aber man sieht sich außerstande, ihm ein die zu seben, obwohl man sich völlig darüber klar ist, das die Verhältmise sich immer weiter verschlimmern müssen, ie sönger es in Aratt bleibt. Aus dieser Awis-

mugte gibt es vorlaung feinen Ausweg. Auch die gegen-fahlichen Empfindungen swifchen Kirchenfreunden und Kirchenfeinden, die im Anschluß an den Drenfus-Brozeß die Republik ichon einmal nabe dem Abgrund gebracht haben, treten in der Rot diefer Beiten wieder icharfer hervor. Rach außenhin ift bas Broteftorat über bie Ratholifen bes Orients, aus bem Frankreich auch in politischer des Orients, aus dem Frankreich auch in politischer Beziehung viel Nuten zu ziehen wußte, ernstlich bedroht, im Innern suchen die von der Macht fernzehaltenen Rechtsstehenden wieder ans Ruder oder doch in den Mitbesit der Herrichaftsgewalt zu gelangen. Der gute Poincare muß seine ganze Geschicklichkeit ausdieten, um unter der Parole des Burgsriedens die sich entgegenstrehenden Gesister notdörzisch keisenwaren bestehen. ftrebenden Geifter notdürftig beifammen gu halten. Wenn aber alles bereit ift gum Beginn der öffentlichen Aufführung im Barifer Bourbonenpalaft, dann wird ficherlich ber Apparat vorzüglich flappen, und die Seineftadt wird wieder einmal bell aufleuchten im Glange ihrer Lichtfulle. Rur bag biefes Licht mehr ftrablen als warmen

Frankreich hat im Einverständnis mit Rugland den Bunich des Bapties, über Weihnachten die Baffen ruhen zu lassen, abgelehnt. Unsere Feldgrauen im Schübengraben werden fich alfo auch in den bevorstebenden Festtagen por frangofischen Granaten in acht nehmen muffen. Das Bombardement mit Kammerreden brauchen fie und wir mit ihnen nicht zu fürchten. Sicherlich wird es gelingen, die mit ihnen nicht zu fürchten. Sicherlich wird es gelingen, die Einheit der Nation nach außen hin ungebrochen erscheinen zu lassen und im Innern eine Beitlang wieder Ruhe zu schaffen, aber der eberne Gang des Krieges wird über das Schickal des von Setaposteln und Beutepolitikern verratenen Landes entscheiden. Dann wird die Serrschaft der Bhrasen verlagen, und das arme Bolk wird seine hilfestehenden Blide nicht mehr über den Kanal hinübersenden. Die große Abrechnung, die unauß bleibliche, wird mit den Serren Boincare und Delcasse wohl auch noch manche andere Tagesgröße der französischen Kepublik binwegsegen. Bis dahn können wir es ruhig mitansehen, daß das Bolk mit schönen Reden abgespeist wird, da man bas das Bolk mit schönen Reden abgespeist wird, da man ihm keine Taten zu bieten hat. Wir wissen vorn-herein, daß dabei die Wahrheit schmerzlich mißhandelt werden wird, und daß kein verantwortlicher Führer in Frankreich daran denken wird, an die eigne Brust zu schlagen. So war es 1870/71. Warum sollte es wohl 1914/15 anders sein?

Der Krieg.

In Russisch-Bolen haben sich die seindlichen Heere zum legten Kampf gestellt, um sich den Rückzug hinter die Weichiellinie zu erzwingen. Im Westen ist die Angrissbewegung, die die Franzosen zur würdigen Begrüßung der Barlier Barlamentstagung in Szene setzen, allenthalben an der eisernen deutschen Mauer zerschellt. Der deutsche Generalstab gibt über die verschiedenen Buntte, an denen diese Angrisse einsetzen, im solgenden Bericht, der gegen die Gewohnheit erst am Montag abend 6 Uhr in Berlin ausgegeben wurde, eingehende Auskunst.

französische Angriffe fämtlich abgewiesen. Großes Cauptquartier, 21. Dez. vormittage. (Amtlich.)

Frangofifche Angriffe bei Rieuport wurden auch geftern abs gewiesen. Bwifden Richebourg-L'Aavoue und bem Ronal d'Aire à la Baffee nahmen unfere Truppen die Stellungen ber Englander und Inder. Die feindlichen Schutengraben wurden gefiftrmt und ber Feind aus feinen Stellungen unter fcweren Berluften geworfen. Bir erbeuteten

1 Gefdüt, 5 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und nahmen 270 Engländer und Inder, darunter 10 Offiziere gefangen.

Der bei Rotredame be Lorette am 18. Dezember berlorene Schutengraben ift jurud erobert worben. In ber Begend Sonain - Maffiges nordöftlich Chalons griffen bie Frangofen beftig an und brangen an einer Stelle bis in unfere Borgraben vor. Ihre Angriffe brachen jeboch familich in unferem Reuer gufammen.

4 Offiziere und 310 Mann

liegen bie Frangofen in unferen Sanden. Gine große Babl gefallener Frangofen liegt bor unferen Stellungen.

In ben Argonnen nahmen wir eine wichtige Balbbobe bei Le Four be Baris, eroberten

drei Maschinengewehre und eine Revolverkanone und machten 275 Frangofen gu Gefangenen.

Die mit großer Beftigfeit geführten Ungriffe ber Frangofen nordlich Berbun icheiterten ganglich.

Die große Regfamfeit ber Frangofen bor unferer gangen Front ift erflatlich burch folgenben, bei einem gefallenen frangofifden Offigier gefundenen Deeresbefehl bes Generals Roffre bom 17. Dezember.

Beeresbefehl vom 17. Dezember.

"Seit 3 Monaten find bie heftigen und ungegablten beutiden Angriffe nicht imftanbe gewefen, uns gu burchbrechen, überall baben wir ihnen fiegreich wiberftanben. Der Augenblid ift gefommen, um bie Schwache auszunugen, bie fie une bieten, nachbem wir une verftarft baben an Menfchen und Material. Die Stunde bes Angriffs bat gefchlagen. Rachbem wir bie beutichen Rrafte im Schach gehalten haben, handelt es fich barum, fie ju brechen und unfer gand end. gilltig von ben Ginbringlingen gu befreien. Solbaten! Debr als jemals rechnet Frankreich auf eueren Dut, euere Energie und eueren Willen, um jeben Breis ju fiegen. 3hr habt fcon gefiegt an ber Marne, an ber Dier, in Lothringen und in ben Bogefen. 3hr werbet zu fiegen verfteben bis gum fdlieglichen Triumph. 3offre".

In Dit- und Weftbreugen ift bie Lage unverandert.

In Bolen fortichreitenber Angriff gegen bie Stellungen, in benen ber Feind Front gemacht bat.

Die oberfte Secresleitung,

Sammer und Schwert.

Roman bon Guido Kreuger.

29. Bortfetjung. (Nachbrud berboten.)

Lund wirklich raichelte zwei Minuten später Frau Ria treters der Firma Bladwood and Jeffries, Limited,

bein Angesicht schauen darf! Fast, als kame man zu einem beutschen Minister oder Zeitungsverleger."
beinem eifrigsten Beil's diesen Herren genau so geht, wie beinem eifrigsten Bewunderer: sie haben noch 'ne kleine Kedenbeschäftigung, die wichtiger ist, als selbst die schönste

ihr Dh, du bist galant!"... sie sah läckelnd zu, wie er den rechten weißen Glace abzog und die Hand füßte. Dann ließ sie sich, ohne seine Aufsorderung abzusanten, im nächsten Sessel nieder und erkundigte sich beistänfig: "Ich sidre dich doch nicht, Kleiner?" dicken Arbeit! Aber sage mal"... er verkroch sich wieder in den Armstuhl hinter seinen Schreibtisch... wie kommit du eigentlich hierher? Der besser: seit wann weißt du eigentlich, was ich hier in Berlin treibe?

"Wie fommst du eigentlich hierher? Oder besser: seit wann weißt du eigentlich, was ich hier in Berlin treibe? Meines Wissens hab ich nie davon gesprochen."
"Niemals!" bestätigte sie ihm tronisch. "Aber da Frauen besamtlich neugierig sind, so verschasste ich mir die Aufstärung eben auf andere Weise."
"Bie denn?"
babe dich zwei Wochen lang durch Detestivs überwachen lassen; und da erfuhr ich viel mehr, als nur das, was mich ursprünglich interessierte."

Der kleine Direktor wurde gans blaß — so suhr ihm ber Schreck in die Glieder. "Aberwachen lassen!" wieder-Anteilnahme. Das ist ja heiter — bin ich so alt gewirklich in mich jeht überwachen zu lassen!! Du bist gebniss." n necksicher Beitgenosse. Ra. und das Er-

-Deshalb gerade bin ich ia bier!"

Doch ber Berr von Duhrifen hatte plotlich feine Energie wiedergefunden; er schüttelte mit ganz entsichiedener Ablehnung den Kopf. "Liebe Ria, wenn du mir etwas zu sagen hast, dann bitte nach sechs Uhr und außerhalb dieser Räume. Dier nämlich werden prinzipiell mir geschäftliche Dinge verhandelt."

"Deswegen fuchte ich dich auch gerade in beinem

Bureau auf. Edward von Dührffen hob rudhaft den Ropf; fah scharf au ihr hinüber. Die Illyrierin jedoch schien mit näheren Erklärungen Beit au haben. Sie entnahm ihrer kleinen goldenen handtasche ein Klappspiegelchen und be-

gann Toilette zu machen.

Brüfte, ob der hingehauchte Strich unter den Augen nicht verwischt war, ob die Brauen überall noch ihre gleichmäßige dunkle Färbung besahen; schob das wirre Gelock der Schläsenhaare zurück, das sich unter der Dutkrenpe vorgedrängt hatte; suhr mit einem Buderpapier über Bangen und Kinn. "Solch Schneewetter derangier einen vollständig; man kann sich kaum hinauswagen. Und wie tompromittierend gefund bas Geficht gleich aus-

Freu' dich doch; ich finde so was sehr schön."
"Ich nur uninteressant; aber das ist ja Geschmackssache. Abrigens darstt du mir Glüd wünschen."
"Ich gratuliere dir also hiermit. Wozu übrigens?"
"Ich habe mich verlobt."
"Ach habe mich verlobt. Bertreter der Firma Blackwood and Jeffries, Limited, Liverpool.

"Ich habe mich verlobt; mit Horatio Sardonowicz, ehemaligem Justiaminister in Goriba, einer von den lieben Freunden, die mich nach dem Tobe meines Gatten am herslichsten getroftet hatten. Augenblicklich"... fie klappte ben Spiegel zu und schob ihn in die Tasche zurud ... augenblicklich bereift er allerdings für eine alfoholfreie Fruchtsaftfabrik ben Balkan. Aber das ift nur so zur Armanaffabrit den Baltan. Aber das ist nur so zur Albwechstung; denn er hat mir sest versprochen, dis zum nächten Frühjahr, wo wir heiraten, wieder Justizminister zu sein. Ich habe ihm dagegen geschrieben, ich besähe einen angeborenen Widerwillen gegen alles, was mit dem Gericht zu tum hat; und darum, denke ich mir, wird er vielleicht an den Hof gehen oder irgendwo einen Legations-posten übernehmen

poften übernehmen. Der fleine Gentleman faß gans ftill und ernfthaft in seinem Armstubl. Nicht ein Muskel seines saltigen Gesichts regte sich. "Lielleicht verdient er aber bei der alkoholfreien Fruchtsattsabrik mehr, als am Hoje, Rial' Sie sah ihn zweiselnd an. "Meinst du? Das wäre allerdings zu überlegen. Aber eigentlich ist es doch nur ein Sommergeschäft, nicht? Und für den Winter nuß er doch auch eine Beschäftigung haben?"

Der herr von Dubrffen ließ diese fniffliche Frage offen. Er erkundigte sich statt bessen: "Bie ist denn der Dergang dieses freudigen Familienfalles? — war der . . .

der herr zur Berlobung hier?"
"D nein . . " die schöne blonde Frau zog das Kleid etwos höher, um die Füße übereinander zu legen; sie trug trot des Schlackwetters halbe ausgeschnittene fie trug trot des Schlackwetters halbe ausgeschnittene Lackichube . . . "o nein, Kleiner, wir haben das schriftlich erledigt. Wir brauchten uns ja dazu nicht zu sehen; wir kennen uns doch noch von früher her."
"Als bein erster Gatte übers Treppengeländer ge-

"Ja — feit der Beit. Und jest schrieb er gang plotse lich aus Banjalufa an mich, ob wir nicht vielleicht heiraten wollten? Natürlich wollen wir beiraten! antwortete ich ihm. Und jo haben wir eben forrespondiert, bis . . .

fahren!" bis ihr euch perlobt habt. Abgefürstes Ber-"Erstens mal das und zweitens sind die Portokosten doch bedeutend geringer, als wenn er persönlich hierher-gekommen wäre. Überlege dir nur mal — von Banjaluka

nach Berlin!"

"Das geht überhaupt nicht!" defreiterte Soward Dührssen. "Ich habe natürlich keinen Schimmer, wo Banjaluka liegt; aber soviel weiß ich doch von Banjaluka, daß es keine direkte oder indirekte Luftschiffs, Bahn- oder Dampferverdinung Banjaluka—Berlin gibt. Ift auch 'n

Dampferverbindung Vanjatuta—Vertin gibt. In und it **schier Seaen!"
Das war der Besucherin aus der Seele gesprochen; sie stimmte begeistert zu. "Richt wahr, ja?! Sonst wäre er am Ende doch hergekommen. So habe ich wenigstens noch acht Tage für mich, ehe ich nach Goriha zurücksahre. "Burücksahren — in acht Tagen? . . . num wurde dem ehemaligen 31. Dragoner die Geschichte doch zu bunt; er stand aus, versenkte die Hände in den Rocktaschen und kam um den Scheibtisch herum . . "erlaube mal — davon weiß ich ja gar nichts!"

Eben deshalb sage ich es dir jeht."

Die Lage in Polen.

OBon unferem CB. . Mitarbeiter.)

Berlin, 21. Dezember In Bolen ift das lette große Ringen mit ben Ruffen eingeleitet worden. Die verbundeten Truppen hatten die Berfolgung des weichenden Gegners auf der gangen Linie mit großer Energie fortgefest. Rachbem Betrifau und Brzedborz gestürmt worden waren, wurde die Biliza überschritten und österreichische Ravallerie erreichte die Linie Bedrzejow-Andrejew. Man tonnte erwarten, daß die Ruffen eine Aufnahmeftellung porbereitet hatten, um den Abmarich nach Diten gu fichern. Sie wurde, wie unfer Saupt-quartier am Conntag meldete, binter ben Fluffen Ramla und Rida festgestellt und sofort von allen Seiten angegriffen. Die Rawka entspringt südlich von Stierniewice und mündet zwischen Lowicz und Sochatschem in die Bzura. Während sie nach Rorden fließt, strömt die nordwestlich von Kielce

sie nach Norden sließt, strömt die nordwestlich von Kielce ihren Ansang nehmende Rida nach Süden der oberen Beichsel zu und erreicht sie nach 115 Kilometer langem Lauf dei Nowe Miasto-Kortschun. Zwischen den beiden Gewässern zieht sich die seindliche Linie wohl östlich von Betrisau und Brzeddorz und westlich von Kielce hin. Die Russen nachen selbstwerständlich die äußersten Anstrengungen, um sich auß der drohenden Umstammerung berauszuziehen und die schützende Beichsellinie vor den Berfolgern zu erreichen. Diese sind ihnen aber siets auf den Fersen geblieben und haben sie zum Stehen gebracht. Da die Wucht und die Stokkraft der verdündeten Heere, die den Russen auf drei Fronten in den Schlachten an der Bzura und am Dunajec, sowie bei Betrisau und Limanowaungeheure Berluste beigebracht haben, Betritau und Limanowa ungeheure Berlufte beigebracht haben, ficherlich nicht nachgelaffen batten, fo muß der Rückzug unter ben ichwerften Bedingungen für die Ruffen neue große Opfer gefostet haben. Die Rachbuten ber Ruffen leiften, um bie Urmee por ber brobenben Bernichtung gu ichirmen, felbstverständlich Biberstand, wo es irgend geht. Gie laffen fich, wie man bort, stellenweise fast völlig aufreiben, um den Rudzug der Hauptmacht einigermaßen zu deden. Ramentlich die russische Garde hat sich dabei bervorgetan. Die Russen wurden aber in allen Nachhutkampsen seine. Die dimiel binden und bie Sauptmacht mußte fich sum schliehlich geworfen und die Sauptmacht mußte fich sum letten Kampf stellen. Daß diefer für die deutschen Waffen günftig sein wird, darf man wohl mit sestem Bertrauen auf unfern Sindenburg erhoffen.

> Weftlicher Kriegsichauplak. feindlicher Rückzug am Yferkanal?

Der amtliche Bariser Tagesbericht bereitet das Bublifum auf die Möglichkeit des Zurudweichens der Franzosen und Engländer aus ihren Stellungen bei Opern und Nieuport vor. Es heißt darin u. a.:

"Bwifchen bem Meer und ber Ins gewannen bie Frangofen por Rieuport und St. Georges ein wenig Terrain. Oftlich und füblich von Ppern verftarfen bie Deutschen ihre Berteidigungsorganisationen. Dort fanden Artilleriefampfe statt und die Franzosen gingen

Wenn ber frangofische Generalflabsbericht icon gugibt, bag die beutiche Stellung fich wefentlich verftartt bat, fo muß man fich auf ber feindlichen Seite überaus unficher fühlen. Auch beginnt man allmählich die immer zu-nehmenden deutschen Fortschritte im Argonner Walde zuzugestehen. Die Militärpresse beichwört bereits die Heeresleitung, sich durch diese deutschen Erfolge nicht entmutigen su laffen.

Defterreichischer Kriegsschauplag.

Bien, 21. Deg. Amtlich wird verlautbart: 21 Dezember mittags. In den Rarbathen macht unfer Angriff im oberen Flufgebiet ber Latorega gute Bortidritte.

Rordoftlich des Qupfower Baffes an ber Linie nördlich Krosno- Tuchow und am unteren Dunajec wird heftig weiter gefambft,

Die Lage in Gubpolen hat fich nicht geandert, Der Stellvertreter bes Chefs des Generalftabs: b. Sofer, Generalmajor,

Und außerdem geht das doch wohl nicht fo ohne weiteres. Ich habe das Bergnügen, dich jeht so ungefahr ein Bierteljahr zu bewundern."

Sie fab ihn unter balb berabgefentten Libern mit

raschem Blid an. "Hat es dir nicht gefallen?"
"Doch; selbstverständlich. Nur ich meine — wenn man in so brillanter Kameradschaft gesebt hat, wie wir beibe, bann . . . na, also bann läuft man boch nicht Anall und Fall wieder auseinander wie awei Bigeuner, die fich

Sie bog mit ungeduldiger Kopfbewegung aus. "Aber wer spricht denn davon, mein Lieber?! Ich nicht. Und wenn ich in einer Woche fahre, so wirst du mich selbsterständlich begleiten." am Stragenrand trafen."

Er riß die Augen auf. "Nach Goriha?" "Gans gewiß!"

"Go . . ." er dachte verblufft nach; die einzige Erflarung, bie fich ihm aufbrangte, patte fo verdammt wenig zu dem bisherigen Berhalten seiner schönen blonden Freundin, daß er sich unsicher erkundigte: "Möchtest du mir vielleicht verraten, was ich ausgerechnet in Goriba soll?"

"Gelb verdienen." "Donnerwetter — ich glaube, das ist noch keinem Menichen da gelungen. Nach dem, was man immer bört, können beine verehrten Landsleute vor Hunger selbst nicht

fachte geben." er seine Bemerkung. Doch Ria Targolowicz schien sie keineswegs unpassend zu finden. Sie kräuselte verächtlich die Lippen. Es wird immer Arme und Reiche auf der Welt geben. Das war ihm so rausgewutscht; nachträglich bereute

Rach ben bisherigen Erfahrungen der Beltgeichichte

muß man biefer Bhilofophie guftimmen.

"Siehst bu! Also mogen meine Illnrier ruhig ein wenig hungern. Alles Geld, bas fie nicht für fich ver-

brauchen, fommt dem Staate und damit als dessen Fundament, der Armee, augute." "Kolossal originelle Anichauung: neue Art von Nationaldkonomie. Aber laß dich in deinem Patriotismus bitte nicht sidren und verrate mir nur noch, was du mit

mir in Goriba anfangen willft. Sie stemmte die Sande auf die Seitenlehnen des Sessels und neigte sich vor. "Sast du denn die großillvische Idee schon vergessen?"

(Fortfehung folgt.)

Der Krieg im Drient.

Ronftantinopel, 21. Des. Wie das Blatt "Turan" erfährt, hat der Araberhauptling 31n Soud eine Streitmacht von etwa 6000 Reitern, darunter 3000 Meharisten, ausgerüftet und sie in der Richtung nach Bafforah entfandt, damit fie jum türkischen Seere ftofen. Er felbst foll mit der Hauptmacht seiner Stamme demnächst nach dem Demen abgehen. Ein anderer mächtiger Sauptling, Redicht ibn Reichid, bat gleichfalls eine bedeutende Streitmacht ausgeruftet. Er wartet nur den Befehl der türfifchen Regierung ab, um ine Gelb gu gieben.

Deutiche Flieger über Calais.

Umfterdam, 21. Dez. Die "Times" melden aus Calais: Am Conntag warf ein deuticher Bafferflieger zwei Bomben auf Calais. Es wurde fein Schaben angerichtet.

Englische Schiffsverlufte bei Sartlepool.

Berlin, 22. Des. Bie ber Rotterbamer "Courant" aus guter Quelle erfahrt, find bie Berlufte ber englischen Torpedojägerflottille weit schwerer, als die englifche Admiralität zugibt. Dem genannten Blatte gufolge wurden unmittelbar nach beenbeter Beichiegung ber deutschen Kriegeschiffe auf die Rufte in den Marinedods zu Hartlepool 5 englische Torpedoboote in befchädigtem Buftande eingeschleppt.

Die englische lebermacht bei den Falklandsinseln.

Berlin, 21. Dez. (Ctr. Bln.) Rach einer Mitteilung, die der englische Kreuger "Briftol" bei einem furgen Aufenthalt in dem Safen Bunta Arenas gemacht hat, haben auf englischer Geite in bem Rampfe bei den galtlande-Infeln folgende Schiffe teilgenommen: "Invincible", "Inflerible", "Canopus", "Carnavon", "Kent", "Glasgow" und "Bristol". Der Kampf hat von Bormittag bis gegen Abend gedauert. Ueber die Beschädigung der englischen Schiffe ift bis jest nichts Raberes mitgeteilt worben, nur foll nach neuesten Melbungen die Bahl ber bon ben beutichen Schiffen Geretteten etwas größer fein, als zu Anfang gemeldet wurde,

Die englifchen Belme im Ligurifchen Meer.

Rom, 21. Degember

Die bei Livorno an den Strand geschwemmten englifden Beime werben immer gabtreicher. Es find ichon mehr als viergig. Außerdem faben Fifder auf bem Meere bei der Insel Gorgona hunderte und aberhunderte englischer Soldatenhelme treiben, ebenso wurden Rettungs-gurtel angespult. Es handelt fich also offenbar um Schiffbruch eines englischen Truppentransportbampfers.

Die deutschen Kriegsgefangenen aus dem Kongo.

Paris ,21. Dez. Bie die frangofifchen Rolonialblatter mitteilen, find die deutichen Rriegeges fangenen aus dem Kongo in Brazzaville eingebracht worden. Es befinden fich unter ihnen drei Offiziere und zwei Unteroffiziere.

Frankreich annektiert Tunis?

Rom, 21. Dez. (Ctr. Freft.) Gerüchtweise wird die Annegion von Tunis durch Frankreich als beborftebend bezeichnet. (Grif. 3.)

Japan lehnt dankend ab.

Mailand, 21, Dez. (Ctr. Bin.) Der "Corriere bella Gera" erflart auf Grund von an befter auswärtiger Stelle eingezogener Erfundigungen mitteilen gu fonnen, daß man in Tofio gwar durch die Ginladung Frankreichs fehr geschmeichelt fei, aber weder die Absicht noch den Wunfch bege, Truppen nach Europa zu fenden.

Allgemeine Seerespflicht in Solland.

Der Kriegsminifter berfündigte am Samstag in der zweiten Rammer, daß er in der nächsten Beit einen Gefegesvorschlag unterbreiten wurde, durch den die bisherige Lostaufung aufgehoben und die allgemeine Seerespflicht eingeführt murbe

Berichiedene Meldungen.

Berlin, 21. Des. Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir: Mit welchen Giegesbotichaften Die frangöfische Heeresleitung bor die Bolfsbertretung am 22, Dezember gu treten beliebt, fieht man aus ben folgenden Muszügen der amtlichen französischen Mitteilungen bom 18. Dezember abends: "Eine kräftige Offensibe machte uns zu herren mehrerer Schützengraben von Muchy-Ies-Labaffee, Loos, St. Laurent und Blangy. Aus Testerem Punkte. . . . " Die ersten genannten Orte liegen weit hinter unseren Stellungen. An keiner Stelle haben die Frangofen unfere Stellungen nehmen können. Ihre Angriffsversuche brachen ausnahmslos zusammen. Bei Cuinchh, westlich Auchh, lagen 150 tote Franzosen am 18. morgens vor unseren Stellungen. Kleine in St. Laurent und Blangh eingebrungene franabfifche Abteilungen murben bernichtet begm, gefangen genommen, Um Abend des 17, lagen die Frangofen als herren ihrer Stellungen in ihren alten Graben, - Die Nachricht: "An der Aisne und in der Cham-pagne hat unfere schwere Artillerie entschieden die Oberhand gewonnen" (18. Dez. nachmittags) und "Auf den Hauts de Meuse zerstörte unser durch Flugzeuge geleitetes Feuer zwei fcmere Batterien" (19. Dez. nachmittags) find bon frangofifcher Geite wohl faum gu beweisen. Un den Ergebniffen der fpateren frango: fifchen Angriffe in ber Campagne fieht man ja, mit welchem Erfolge die deutschen Batterien befampft find, Die Aliegerbeobachtung icheint unter ichlechter Gicht gelitten gu haben. Bebenfalls find bei uns feine ichweren Batterien gerftort worden. - "Die Deutschen bersuchten mit brei Bataillonen in ben gersprengten frangofifden Schutengraben borguftoffen, aber biefer Infanterieangriff fowie berjenige, welchen fie gegen

St. Subert unternahmen, wurde gurudgeichlagen, Unfere Truppen nahmen bei diesem Angriff 8 Offigiere und 800 Mann bon den französischen Jägern Nr. 9. Jägern Nr. 18 und Pionieren Nr. 7 gefangen. Das französische Angelischen frangöfische Zägerbataillon Rr. 9 wurde aufgerieben. Bie verträgt fich diese Tatsache mit der obiges Melbung?? - "Wir machten Fortschritte in ber Gegend bon Rotre Dame de Bonfolation, fublich La Baffet mehrere Kilometer im Laufe der letten Tage. Genannter Ort liegt bei Bermelles. Das Dorf ift am 6. 12. bon uns geräumt worden und wir nahmen de mals eine Stellung gwei Kilometer bitlich von Ber melles, die fest in unferen Sanden geblieben ift und an die fich die Frangofen im Sappenangriff langfam heranarbeiteten. — "In der Gegend von Albert find wir während des Tages vom 18. unter einem fehr heftigen Bener borgerudt und haben die Drahtverhaut ber zweiten Linie ber feindlichen Schützengraben er reicht." Gewiß erreichten 80 Frangofen diese Drabt berhaue, fie wurden gefangen genommen. Die übrigen Angriffe famen leider nicht fo weit vorwärts. — "Bei Lihons wurde eine feindliche Truppe in Kolonnen stellung überrascht und buchstäblich niedergelegt." Eb eine deutsche Truppe bon den Frangosen "in Kolonnen ftellung" gesehen worden ift, ift hier nicht befannt "Riedergelegt" tann fie fich höchstens gur eigenen Dedung haben, da Berlufte in diefer Gegend überhaupt nicht eingetreten find.

Ronigeberg (Br.), 21. Des. (Ctr. Bin.) Bei dem Tegten Ginbruch der Ruffen in Dftpreugen icheinen Greueltaten nicht mehr borgefommen zu fein. Das Landratsamt in Ortelsburg teil mit, daß nach por läufigen Feststellungen im Guden des Kreifes niemand ermordet oder fortgeschleppt worden fei.

London, 21. Dez. 150 aus Togo fommende deutiche Rriegegefange murden heute in giver pool gelandet.

London, 21. Des. Mehrere Boote waren fünf Meilen fühlich von Scarborough mit dem Auffischen von Mines beschäftigt. Eins von diesen Booten ift in die Luft gebilogen, wobei nur ein Mann gerettet werden tonnte Bwei andere Boote sollen untergegangen sein.

Barie, 21. Des. Gin ternangen fein.

Baris, 21. Des. Ein frangofifches Flugseug if bei bem Schlachtbaus von Baugirarb abgefturst, mobel ber Benginbehalter explodiert ift. Die beiben Infaffen, Offisiere, find perbrannt. find perbrannt.

Lief an ber Rorbfufte Brlands auf eine Mine und fant Die Mannichaft wurde gerettet.

Bratoria, 21. Des. Das Reuteriche Bureau melbet. Der lebte Führer ber Aufftanbischen im Freistaate Conton ift gefangengenommen worden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

4 In einer weiteren halbamtlichen Wiberlegung bes französischen Gelbbuches über die Borgange, die Imm Kriege führten, kommt die Rordd. Allg. 8tg. auf im Gelb buche erwähnte angebliche Außerungen des Generalogenen v. Moltke und eine angebliche Netenbalten p. Moltte und eine angebliche Unterhaltung Raifer Bilheims mit dem König von Belgien im Beifein des Generaloberften p. Moltte gurid Generalobersten v. Moltke zurud. Der frühere französische Botschafter in Berlin, Cambon, berichtet, v. Moltke gesagt, man solle alle Bedeuten beiseite lassen und greisen, wenn es nötig sei. Dieser Camboniche Bericht ift falsch. Generaloberst v. Moltke bat nie derartiges gesagt. Ein weiterer Bericht Cambons ansählt von Bernarden. Ein weiterer Bericht Cambons erzählt, am 22. Robember 1918 habe eine Unterhaltung zwischen dem Kailer, dem König von Belgien und dem Generaloberst v. Moltfe state gefunden, bei der v. Moltfe die Notwendigkeit und babe, vermeidlichkeit eines Krieges wit Teauteich betont babe. vermeidlichkeit eines Krieges mit Frankreich betont babe, und aus den Außerungen des Raifers foll sich ergeben haben, daß dieser seinen früheren Friedensstandpunkt ichen 1913 aufgegeben hatte. — Die halbamtliche Auslassung stellt seit, daß gar keine Unterradung ftellt fest, daß gar feine Unterredung zu dreien, fonder nur eine folche unter vier Augen zwischen bem fatt von Belgien und dem Generalobersten v. Moltke feiner gefunden habe. Dobei bet Sarra Dobei beiter gefunden habe. Dabei bat Serr v. Moltfe lediglich Seet. Aberzeugung Ausdrud gegeben, daß fich das deutsche follte, wenn es einmal zu einem But ab fich das deutsche follte, wenn es einmal zu einem Zusammenstoß kommen ister bem französischen an Ausbildung und innerem Wert weit. legen zeigen werde Wes Sans französischen weit. legen zeigen werde. Was herr Cambon an ichreiben neis, ift unrichtig. Deutschland ift bis aufs Lebte bemilt ge-wesen, ben Frieden au gehalt. wefen, den Frieden gu erhalten. Alles andere ift un Man weiß also jetst genügend, was man von dem Gelbbuch der Frangofen gu halten hat.

+ 2m 1. Jamuar 1915 tritt in Belgien ein beuticher Pofizeitungsdienst in Wirtsamseit. Es werden zumächt von den Bostanstalten in Brüssel und Nerviers und stellungen des Audlifums auf deutsche Zeitungen Beitschriften angenommen. Die einzelnen Exemplare werden unter Unticklag mit der persönlichen Aberlieden Beziehers gegen Erhebung des in Deutschland geltenden Beziehers gegen Erhebung des in Deutschland geltenden Bezugspreises und der im Zeitungsdienst der Geldook üblichen Umichlaggebühr befördert.

+ Der Bundesrat hat wesentliche Anderungen ein Söchstreisegesehes vorgenommen. Es hatte sich sulässigen der Der Bustand herausgebildet, daß zu dem gesehlich sulässigen vor Deben dem Döchstreis überhaupt kein Getreide mehr zu erbalien war. Neben dem Döchstreis wurden von Condernergütungen. Nochilpreis überhaupt kein Getreide mehr zu erhalten war.
Neben dem Höchstreis wurden noch Sonderversähingen.
Brovisionen und dergleichen bezahlt, die eine verschliebetet.
Aberschreitung des Höchstreises darstellten. Die veits gehendste Anderung erfolgte für Gerste. Nach dem bis gehendste Anderung erfolgte für Gerste. Nach dem bis nur ein Breis von 205 Mart vro Tonne angelegt werden, dagegen war der Breis für Gerste über 68 Kilogramm dagegen war der Breis für Gerste über 68 Kilogramm dagegen war der Preis für Gerste über 68 Kilogramm unbegrenzt. Gerste unter 68 Kilogramm war fell Wochen überbaupt nicht mehr räuflich, dagegen wurde. Gerste über 68 Kilogramm bereits mit 300 Mark bezahlt. Damit hatte Gerste den höchsten Preis erreicht, der über haupt für Getreide im lehten Nobrzehnt gezahlt worden int baupt für Getreide im lehten Jahrzehnt gezahlt worden ift. vampt für Gefreide im lehten Jahrzehnt gezahlt worden ihr während es doch die Ablicht des Gesetzebers war, jebt Berbilligung herbeizusühren. Die Regierung sehte den Maximalsat für Gerste, der disher in Berlin 205 bei ben Maximalsat für Gerste, der disher in Berlin 205 bei trug, auf 220 Mart sest. Dafür fällt aber die Gewickstrug, auf 220 Mart sest. Durch die Festenang grenze von 68 Kilogramm sort. Durch die Festenang eines Breises von 220 Mart ersährt der tatlächlich gezahlte Gerstenpreis eine zwangsmäßige Verminderung um 80 Mart Gerstenpreis eine zwangsmäßige Berminderung um 80 Mart pro Tonne. Damit aber nichtwieder wie bisher der Societes für Gerste baburch für Gerste dadurch umgangen wird, daß man Gerste schrolet läßt und als "Gerstenschrot" teuer verfauft, ist festgefets worden, daß inländisches Gerstenschrot höchstets um 10 Mart teurer sein darf, als der Höchstpreis für Gerstenschrot gesten und Wart auch dem Aben ab Roagen und Weizen anbetrisst, io galt nach dem

unb orer borg beiti Rei Dec tilfh Met fran eliai babe

fein Coa etlit Bu वार्ष beid

> aufa boft Mar eing

und

legi 486

weri bon und und identification italia

Au

Beft

Bla Das bort ung lehe berg me

bran

disherigen Wortlaut des Gesetzes der Söchstpreis für Roggen im Gewicht von 70 Kilogramm pro Settoliter, für Beigen im Gewicht von 75 Kilogramm pro Seltoliter. Für jebes Rilogramm im Settoliter Dehrgewicht burfte bisher ein Mehrpreis pon 1,50 Mark über ben Sochstreis hinaus gezahlt werden. Um die dadurch vorgetommenen Schiebungen und Aberschreitungen abzubaffen, durfen in Butunft nach bem neuen Wortlaut des Beiebes keine Aberpreise für Mehrgewichte besahlt werden. Jur Weizes, Roggen und Gerste bieiben die festgesetzen Breissteigerungen für spätere Berkänse besieben, bei Kleie und Hafer fallen sie fort. Außerdem wird eine Wegentengung der Untosten angeordnet, um auf diesen Wege borgesonnen Particulum Bege rgefommene Berteuerungen su vermeiben. Alle Reubestimmungen treten am 24. Dezember in Rraft.

agen.

flatere 9tr. 9.

obigen

begend

Baffee

ift am en do

Ber

ft und

ngfant

t find

ethane

en er

Draft

brigen

nnen

nnen

fannt.

genen

gend

i dem

jeinen

Das

por

mand

membe

Olbera

Reifen

t ge

ounte

laiere.

neldet:

aum Gelberfien Taifer des Siliche babe and fit tit eingt mber dem

helb.

ider iden ind ilare bes itden

+ Die Meldung, nach welcher der sozialdemokratische Meichstagsabgeordnete Dr. Weill in französischen Geresdiensten sein soll, hat überall Erstaumen und Enttültung wachgerusen. Dr. Weill ift Abgeordneter sür Met und soll erklärt baben, durch den Eintritt in die französische Armee das Mandat eines sozialdemokratischen eligiklatischen Abgeordneten pflicktannöh erfüllt zu mansösische Armee das Mandat eines sozialdemokratischen elsaß-lothringischen Abgeordneten pflichtgemöß ersüllt zu daben. Er würde sich dadurch den Herren Wetterlé, Blumenthal und Genossen würdig anreihen. Weill war seinerzeit Zeuge der Ermordung des französischen Sozialistensührers Jaures und sollte dabei, wie die Kreuzzeitung zuerst meldete, eine derartige Erschütterung erlitten haben, daß er ein Sanatorium ausgesucht hätte. Du der von W.X.B. gebrachten jetigen Nachricht bemerkt der Borwärist: Die Nachricht, in so bestimmter Form sie auch austritt, sindet in allen disher wiederholt von uns angestellten Ermittlungen über das Schickal Weills keine Bestätigung. Valls wider Erwarten die Meldung doch richtig fein follte, mußte Beills Berbalten natürlich icharfe Berurteilung finden".

Belgien.

Die Landtage der neun belgischen Brovingen haben beichloffen, die der Bevölferung Belgiens vom deutschen Generalgouvernement für die Dauer eines Jahres auserlegte in Monatsraten zu zahlende Kontribution von 480 Missionen Frank durch Lusgade von Schabscheinen aufzuhringen für welche die neun Kropinzen die Solidaraufzubringen, fur welche die neun Provingen die Solidardaft übernehmen. Der Generalgouverneur hat die Er-lärung abgegeben, daß bei pünktlicher Zahlung der einzelnen Kontributionsraten die Requisitionen bar be-sahlt werden und daß die Rohstosse, welche die Reichs-tegierung in Antwerpen, Gent und anderen Bläten gekanft hat in held die möslich bezahlt werden insten. Diese det, so bald als möglich bezahlt werden sollen. Diese Bezahlung wird nach Durchsührung des Transports der Giter nach Deutschland und nach der Schätzung des Breises erfolgen und swar ohne daß eine Geldübertagung von Deutschland nach Belgien während des Krieges zu geschehen hat.

Sunehmende Entruftung erregt überall die Be-lästigung des italienischen Sandels durch die englische und frangöfische Ariegofiotte. Bahlreiche Dampfer werden sait alltäglich angehalten und verschleppt. Die Schiffe treffen oft mit tagelanger Bergogerung ein; ba fie bon englischen Kriegsichiffen auf hoher See aufgebracht und trot aller Proteste in willfürlichter Beise festgehalten Berden. Es hat sich sogar ereignet, daß ganze Schiffsladungen, besonders mit Lebensmitteln, auf diese Beise Berdorben an ihrem Bestimmungsorte angelangt sind. Die italienischen Andustriellen haben, mehrere Brotestversammitalienischen Industriellen haben mehrere Brotestwerfammtalienischen Industriellen haben mehrere Brotestversamm-lungen abgehalten, und es ist einstimmig beschlossen worden, die Aberreichung einer energischen Brotesinote an die englische und die französische Regierung zu veranlassen. Der "Mailänder Corriere della Sera" protestiert gegen die Bestimmung Englands, die auch Südsrüchte als Kriegs-tonterbande erklärt, so daß ihre Bersendung nur noch nach neutralen Ländern möglich ist. Die Aussuhr wird dadurch empfindlich geschädigt. Das Blatt verlangt, daß die Re-lierung einschreitet.

Rus In- und Hueland.

Berlin, 21. Dez. Der vor etniger Zeit zum deutschen Gesandten in China ernannte frühere deutsche Gesandte in Nerifo, v. dinte, sonnte seinen neuen, wichtigen Bosten sich nicht antreten. Er ist nach seiner Abreise aus Merschen litz unterwegs erfrantt und besindet sich zurzeit in ärzellicher Gehandlung in San Franzisko. Er wird vorläusig in Beting von dem Freiherrn v. Malban vertreten.

Rom, 21. Dez. Fürst Balow bat bem König sein Beglaubigungsichreiben überreicht. Der König empfing ben fürsten Bulow im Throniaale. Dem Beremoniell bes italienischen Hofes entsprechend wurden hierbei feine Anbrachen gehalten.

London, 21. Des. Infolge der Konkurrens von Dampfern, unter amerikanischer Flagge fegeln und nicht von der ieasversicherung betroffen werden, bat die Royal ill Steam Baket Co. die Fahrten nach Jamaica ein-tellt.

Befing: Es ist endgültig beschlossen worden, möglichst dals beld eine neue innere Anleibe von acht Millionen Dollars auszugeben. Ehina hat einschlieblich der früheren Anleibe von 16 Millionen Dollars und 10 Millionen Dollars Beemier. Bonds seit August bereits 34 Millionen auf dem inneren Morst aufgenommen inneren Martt aufgenommen.

Brüffel, 21. Des. Durch Berordnungen des Generalgouverneurs in Belgien vom 18. Dezember werden die
Brotestriften und ionstige zur Wahrung des Regresses
bestimmte Rechtsbandlungen die sum 31. Januar nachten
Jahres verlängert. Ebenso bleiben die bestehenden Bestimmungen über Juruckstehung von Bankguthaben dis sum
31. Januar nächsten Jahres in Kraft.

Bogota, 21. Des. Auf Antrag des deutschen Gesandten bat die Regierung von Columbien, um au vermeiden, die Fand der Rentralitätsverlehung beschuldigt werde, die Funkenspruchstation Carthagena geschlossen.

Aus Rah und Fern.

herborn, ben 22. Dezember,

* (Artegsgedichte.) Eine große Angahl Rriegsgedichte, meift Produtte aus den Schützengraben, Beht uns gu. Gelbft wenn alle eingesandten Gedichte Beifterwerte maren, hatten wir für dieselben feinen Blat in unferer Zeitung. Es fommt aber noch hingu, daß alle diese Arbeiten wohl sehr gut gemeint und von bortrefflicher Gesinnung find, daß sie aber den Forderungen der poetischen form in ben meisten Gallen nur fehr unvollkommen genügen. Bir bitten deshalb recht herzlich, uns zunächst keine Kriegsgedichte mehr einzusenden, da wir dieselben wirklich nicht brauchen fonnen.

* (Auszug aus ben Breufifden Berluftliften Rr. 100 und 102.) Bizefeldw. August Rig-Riederscheld, schwer verw. Tamb. Abolf KungMandeln, bisher berw., gest. Feldlaz. St. Loup. Gefr. Heinrich Stoll-Schubach (wahrscheinlich Schönbach), bisher berm., geft. Feldlag, Robe 6, 10, 14, Mustetier Reinh. Serm. & urich bach : Giershaufen, bisher berm., gefallen 22, 8, 14,

* Bir werden gebeten, folgenden 3rrtum richtig gu ftellen: In der Dankfagung für die gütige Ueberweifung des Bermögensbeftandes des aufgeloften Beschworenenvereins muß es ftatt 106,06 Mf. 116,06 Mf.

* Um Sonntag Abend fand im großen Bereins-hausfaal die Beihnachsfeier fur den Jungfrauenberein ftatt. Die Beranftaltung war febr gut besucht. Bas an Gefängen und Deklamationen geboten wurde, fand allgemeine Buftimmung. Die Golugansprache hielt herr Tefan Brof. Saufen. - Um Montag Nachmittag um 41/2 Uhr waren die Kinder der Kinderschule und eine größere Anzahl bon Ungehörigen im Bereinshausfaal gur Beihnachts: feier versammelt; es waren etwa 100-120 Kinder. Die Gedichtchen, die aufgesagt wurden und die Lieder, welche die Rinder fangen, zeigten, mit welcher Singabe die Kleinkinderlehrerin Grl. Dahlden gearbeitet hat. Großer Jubel entstand, als unter dem brennenden Chriftbaum die Gaben berteilt wurden und die Rinder bann mit Spielfachen, Bilberbuchern etc. an der Sand ihrer Angehörigen nach Saufe eilten, In den Gedichten wurde auch der Arieger gedacht, die als Bater jest braugen im Gelbe fteben,

* Die Rgl. Gifenbahndireftion Frantfurt ichreibt uns: 3m Gegenfag gu fruberen Jahren wird ber ftarte allgemeine Bertehr am 24. Dezember nachmittage mit der Abbeforderung einer großen Uns gahl bon Militarurlaubern zusammentreffen, und aud am 27. Dezember und 31. Dezember nachmittage außergewöhnlich auschwellen. Wegen Hergabe eines großen Teils ber Betriebsmittel ju Deereszweden tonnen Bor-, Rach- und Sonderzüge nicht in dem gleichen Umfange gebildet werden, als es früher geschehen ift und wie es auch diefes Jahr zur ordnungsmäßigen, punktlichen Betriebsführung wünschenswert ware. Es wird nicht zu bermeiden fein, daß am 24., 27, und 31. Dezember nachmittags alle Buge febr ftart benutt, leicht Berfpatungen erhalten und unter Umftanben Unichluffe verfäumen werden; bereinzelt werden den Berfonengugen auch mit Banten ausgeruftete Guterwagen beis gestellt werden muffen. - hiernach durfte es fich ems pfehlen, wenn alle diejenigen, die über ihre Reisezeit frei berfügen fonnen, fich bem Borftebenben gemäß mit ihrer Reife einrichten.

* (Rlaffenlotterie.) Die bereits angefündigte Fortsegung ber Biehungen ber 5. Breußifd-Suddeutschen (231, Koniglich preugifchen) Rlaffenlotterie erfolgt an folgenden Tagen: 2. Klaffe am 12. und 13. Februar, 3. Rlaffe am 12. und 13. Märg. 4. Klaffe am 13. und 14. April und die 5. Klaffe bom Mai bis 3. Juni n. 38. Die Biehungen waren bekanntlich bei Ausbruch des Krieges verschoben worden. Die jur 2. Klaffe bereits ausgegebenen Lofe behalten ihre Gulltigfeit, ebenfo bie über Borausgahlungen

lautenden Empfangsicheine.

Daiger, 22. Des In ber geftrigen Stadtverorb. netenverfammlung murben folgenbe Wegenfianbe verbanbelt: 1. Feftfegung ber Bergutung für Bertretung bes ftabtifden gorfters. Stadtförfter Rrumm wird vertreten burch bie Balbmarter Fries. Langenaubach und Gromm. Daigerfeelbach. Es murbe beichloffen, fur bie Dauer bes Rrieges an Fries eine monatliche Bergutung von 30 Mt. und an Cromm eine folde bon 10 Mf. gu gablen. - 2. Be. willigung bon Unterftugungen für bie Rriegoges foabigten in Oftoreugen und Glfag=Bothringen. Die Berfammlung beichließt einftimmig für bie Rriegsgeichabigten in Ofipreußen 100 Mart und fur bie im Gliaß 50 Mart an Unterftugung ju bewilligen. - 3. Untrag auf nachtrag. liche Bemilligung einer Roftenüberichreitung für ben Rathausumbau. Die überichrittene Gumme im Betrage bon Mart 479.31 wird nachbewilligt. - 4. Bertauf bon Brunbftudeflacen an ben Gifenbahnfistus. Dit bem Bertauf einer Balbflache und einer Grabenpargelle an bie Etfenbahnbiretitonen in Giberfelb und Frantfurt a. M. erflarte fich bie Berfammlung einberftanben. - 5. Anlage eines Ranals auf ber Baltenmuble und in ber Sauptftraße von Bahnhofftrage bis Anbad. Die Roften bes Ranale auf ber Balfenmuble mit 1700 Mart wurden genehmigt. Die Unlieger follen gemäß ber ortoftatutarifden Boridriften mit 50 Mart gu ben Roften herangezogen werben. Beguglich bes Ranals in ber Sauptstraße erflärte bie Bersammlung ihr pringipielles Einverftandnis. Die Angelegenheit murbe jedoch vertagt und an ben Dagiftrat gur teilweifen Abanberung bes Brojeftes gurudverwiefen. - 6. Berichtebene Antrage betr. Rriegsfürforge. Es murbe beichloffen, Die ftabtifche Unterftugung für Franen für bie Monate Dezember 1914 bis Mars 1915 bon 4 auf 8 Mart zu erhoben und gleichzeitig allen von der Stadt unterfrügten Familien und Gingefperfonen ein Beihnachtsgeichent bon 5 Mt. ju bewilligen - Um einen ausgiebigen Rartoffelanbau fur bas nachfte Frubjahr gu gemahre leiften, murbe beichloffen, 50 Beniner Induftriefartoffeln burch Bermittelung bes naffauifden Saatbau-Bereins und 50 Bentner Sautfartoffein aus ber Umgegenb gu beichaffen. Gs folgte eine geheime Gipung, in welcher beichloffen wurde, bie üblichen Beihnachtsgeichente an Stadtangestellte, ftabiliche Arbeiter, fowie an bie Urmen ber Stadt ju bewilligen.

Beilburg. Rechtsanwalt Bie ader hat fich bier an Stelle bes verstorbenen herrn Justigrat Jonas

niedergelaffen,

Limburg. (Schlechte Jagbergebniffe.) Die Safenjagben fallen in diefem Jahre nach übereinftimmenden Mitteilungen in dem Begirt recht färglich aus. Die Schuld liegt nicht baran, daß augenblidlich Die besten Schitzen im Rriege ihres Amtes malten unfere alten Mimrobe find meiftenteils nicht mehr dienftfahig fürs geld -, fondern an den ichlechten Bitterungsverhaltniffen im Grubjahr, die ben jungen Safen verderblich wurden. Bei den Treibjagden wird jest taum ein Drittel bes bisherigen Ergebniffes gur Strede gebracht. Go erlegte man auf der Krifteler Gemeindes

jagd nur 7 Safen, bei Oberliederbach 40 gegen 200 in früheren Jahren. Die Folgen dieser kläglichen Resultate find die recht hoben Safenpreife. Mancher wird darum auf feinen gewohnten Beihnachtshafenbraten bergichten muffen.

Frantfurt a. D., 22, Dez. Der Magistrat und bie Kriegskommission bon Frankfurt a. M. haben beichloffen, dem Generalfeldmaricall Sindenburg als Spende für feine Truppen 50,000 Mt, gur Berfügung

Behlar, 21. Des. Das hiefige Kriegsgefangenenlager hat in der vergangenen Boche beträchtlichen Buwachs erhalten. Wie der "Betil. Ang." fchreibt, belief fich ber Bestand an Gefangenen zu Ende der Woche auf 5400 Mann, bon benen bie weitaus größte Bahl Frangofen waren.

Sillicheid (II.B.), 22. Dez. Auch hier ift augenblidlich febr rege Rachfrage nach Rartoffeln, In letter Beit wurden fehr viele Bertaufe abgefchloffen. Bur den Bentner borguglicher Speifefartoffeln murben, laut Kreisblatt für den Unterwesterwaldfreis, 3 Marf

O Sine Ruffin in Männerfleidern. Der politischen Abteilung der Kriminalpolizei in Duffeldorf wurde fürzlich ein "iunger Ruffe" im militärpflichtigen Alter vorgesführt, der sich als eine Ruffin in Männerfleidung entpuppte. Aber die sonderbare Berkleidung befragt, die den Berdackt der Spionage nahelegte, erwiderte das Mädchen, das schon über zwei Jahre in Männertracht in Düsseldorf sein Brot verdient hat: "Bollte sich nicht heiranen, dat sich schon lange als Mann mit Schippe gearbeitet!" Rach ihrer Bebanting werfügt die Russen hauptung verfügt die Russin über eine mannliche Garderobe im Berte von 300 Mart, auch bat fie als .fleigiger, foliber Arbeiter" Erfparnifie gurudgelegt.

O Der Sumor bei der Sperrung des Libauer Safens. Die Ruffen baben die Schiffe unterfucht, die bie Deutschen gur Sperrung bes hafens Libau am hafeneingang versentt baben. Sie glaubten anfänglich, es bandle sich um englische Schiffe, jest ergibt sich aber, daß es beutiche Schiffe find, die bafür geopiert wurden. Auf den Schiffen fanden die Russen mehrere Fässer mit Wein.

Die Unterluchung durch die Lebensmittelchemiker ergab, daß der Wein gut sei. Er wurde benützt, aber es stellten sich bei allen Konsumenten bestige Durchfälle ein.

O Zigarettenschmunggel im Gefangenenlager. Der Bigarettenschmunggel im Russenlager hat den Kommans danten des Gefangenenlagers Görlitz zu folgender Bekanntsmachen Beschenzung Vergelessung gesehen. Gelegentlich der Turche machung Beranlassung gegeben: Gelegentlich ber Durch-fuchung ber Sandwerfer wurde bei dem Zimmergesellen Mar Jahne festgestellt, daß er in feinem Wertzeugkaften einen Doppelboden angebracht batte, worin fich 60 Schachteln Bigaretten befanden, die 3. ins Lager schmuggeln wollte. Er ist sweds Bestrafung zur Anzeige gebracht worden. (ges.) v. Wietersbeim, Oberst z. D.

D Liebesgaben an beutsche Kriegsgesangene in Frankreich. Amtlich wird bekanntgegeben: Die französische Regierung bat durch Bermittelung einer neutralen Macht den Bunsch ausgesprochen, daß es den französischen Wohltätigseitsgesellschaften gestattet werde, Liebesgaden nach Deutschland zur Bertellung an in Deutschland besindliche bedürftige französische Kriegsgesangene abzusenden. Nachdem französische Kriegsgesangene abzusenden. Nachdem französischerseits die Gegenseitigseit zugesichert worden ist, ist diesem Antrage deutschereits ensbrochen worden. Die Sendungen genießen die Borto. Fracht und Bollfretheit. Damit ist die Möglichfeit gegeben, daß auch deutsche Wohltätigseits oder sonstige Bereine an in Frankreich besindliche deutsche Kriegsgesangene Liebesgaden-Sammelsendungen ohne nähere Bezeichnung der Empfänger gelangen lassen. Solche Sendungen (ober auch Gelöbeträge dasur) können dem Zentralkomitee der deutschen Bereine vom Roten Kreuz Abteilung für Gesangenensürforge (Berlin S.B. 11, Abgeordnetenhaus) zugestellt werden, das die Gaben (auch Geld) ichnell und sicher nach Frankreich besördert. Es sieht aber auch nichts im Wege, die Sendungen unmittelbar entweder an die Botichast der Bereinigten Staaten von Amerika in Baris oder an die Kommandanturen der verschiedenen Kriegsgesangenenlager in Frankreich mit der Bitte um Berteilung an bedürftige deutsche Kriegsgesangene in Frankreich aurichten. In den lekteren Fällen empsiehlt es sich, dem genannten Bentralkomitee von ieder Sendung Kenntnis zu geben, damit die verschaften.

Aus dem Gerichtsfaal

Sur Warnung für "Kriegsichwäher". Vor dem außerordentlichen Kriegsgericht in Straßburg i. E. hatten sich
fürzlich wiederum mehrere Berionen zu verantworten, ie
sich durch die disher verdängten schweren Strafen von der
Befundung ihrer deutschseindlichen Gesinnung nicht abhalten
ließen. Unter den Angeklagten befand sich die unverehelichte Marie Spaeth, die sich jungen Bensionärinnen gegenüber in schamloser Weise über die Berson des Deutschen Kronprinzen ausließ, von dem sie schließlich behauptete, er sei in englische Gesangenschaft geraten. Der Kalier sei vor Kummer krant. Alles, was die beutschen Zeitungen — die sie übrigens nicht lesen will — schreiben, sei nicht wahr. Das ilrteil lautete auf sechs Bochen Gesängnis; gleichzeitig ordnete das Gericht die sosorige Verhaftung der Ange-flagten an. — In einem zweiten Falle hatte sich der Profurist Rosensliehl aus Straßburg au verantworten. Dieser datte behauptet, die Franzosen hätten an einem Tage 180 000 Deutsche zu Gesangenen gemacht und 200 000 Deutsche wurde R. zu einem Monat Gesängnis verureilt.

Wellburger Wetterbieuft.

Ausfichten für Mittwoch: Beranderliche Bewölfung, aber noch meift wolfig ohne erhebliche Riederichlage, etwas talter (vielenorts leichter groft).

Lette Radrichten.

Berlin, 22. Dez. Der geftrige Tagesbericht ber beutschen Oberften Heeresleitung enthalt, wie bie "Rreugzeitung" erflart, einen ebenfo bedeutfamen wie erfreulichen Bericht über bie Ariegelage im Weften. Die Enttäufchung über bas Scheitern aller Angriffe moge nicht nur für ben Generaliffimus ber Franzofen, beffen Tüchtigfeit und folbatifche Tugenden auch bem Teinde Refpett abnötigten, fondern namentlich für die frangofifche Regierung und das französische Bolk sehr groß sein, da sie besonders auch schwerzlich betroffen seien von dem Scheitern des russischen Massenangriffes auf Deutschland. — In ber "Deutschen Tageszeitung" beißt es gu bemfelben Bericht ber Oberften Seeresleitung: Wenn Joffre bon

Berftarfungen fpricht, die die große Regfamteit feiner Truppen begründen und erhöhen follten, fo wolle man nicht untersuchen, in welchem Mage etwa folche Berftartungen erfolgt fein tonnten. Die wirklichen Grunde dieser Regsamteit liegen wahrscheinlich in ruffischen Silferufen und in dem Busammentritt der frangofifchen Rammer, der man um jeden Breis einen gelungenen Sieg mit Aussicht auf weiteren Erfolg bieten wolle.

Melbungen berichiedener Blatter gufolge ichreitet ber beutiche Ungriff gegen Rieuport fort. Das ichlechte Better beeinträchtigt die Operationen, Die Berbundeten halten noch im allgemeinen ihre Stellungen, 3m Balbe bon Southulft widerfesten fich bie Deutschen mit großer Sartnädigfeit dem Borruden ber Berbündeten. - "MIgemeen Sandelsblad" meldet, daß Beebrügge und Behft bon englischen Schiffen aufs neue bombardiert worden ift. 3m gangen wurden einige 30 Schuffe abgegeben, die die deutschen Truppen nicht beantworteten. Das Spiel der Scheinwerfer war deutlich sichtbar. Geftern gegen Mittag fuhr ein englisches Geschwader in Schlachtordnung bei Beebrügge vorbei, aber außerhalb des Bereiches ber beutiden Ranonen.

Der "Boffifchen Beitung" jufolge hat die frangöfifche Gefandtichaft im Saag mitgeteilt, bag es in den Argonnen und bei St. Subert dem Feinde (den Deutschen) burch einen fraftigen Angriff gelungen ift, etwas über die Maashohen borgudringen,

- Bie aus Barfcau über Kriftiania berichte wird, hat ein Beppelin die Stadt bombardiert 18 Bomben feien in Die Stadt gefallen. 3mei Saufer wurden zerftort, 90 Menfchen getotet und 50 verwundet Lags barauf feien von deutschen Fliegern wieder Bomben auf Barichau geworfen worden.

Bur Angelegenheit des Dr. Beill beift es im "Borwarts": Wir haben auch bisher feine Be ftätigung der Melbung über den Gintritt Beill's is die frangösische Armee erhalten tonnen, Jedenfalls werden fich die Partei und der Fraktionsvorstand mit biefer Ungelegenheit noch beschäftigen,

Bür die Redaktion verantwortlich: Dtto

Besuchen Sie mein grosses Lager!

passendsten Festgeschenke in grösster Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.

Eine grosse Partie Kleiderstoffe

in allen Farben und Mustern, besonders geeignet zu

- sehr billig und viel vorstellend. -

In Damen-Mäntelm steht meine Auswahl unerreicht da.

Als besonders preiswert empfehle:

Eine Auswahl Mäntel,

zu 8, 10, 12, 15, 18 und 20 Mark. Hochelegante Mäntel zu 21, 25, 30 Mark.

in grösster Auswahl sehr billig.

Kostüme =

in allen Farben und Qualitäten,

zu 18, 20, 25, 30, 35, 40 und 50 Mark-— Kinder-Mäntel —

von 3 Mark an.

Fertige Unterröcke, Schurzen, Damen - Hemden, Beinkleider, Negligé - Jacken.

Preise.

feste

streng

aber

Damenschirme, Taschentücher

in grosser Auswahl.

Bettvorlagen, Steppdecken, wollene u. baumwollene Koltern

in schönen Jaquardmustern.

Fertige Betten in jeder Preislage stets vorrätig.

Sämtliche Manufakturwaren sehr billig in grosser Auswahl.

Nähmaschinen, nur erstklassiges Fabrikat.

Reste jeglicher Art unter Selbstkostenpreis.

Eine Partie zurückgesetzter Damen-Mäntel, früherer Preis jetzt

Telef. Nr. 29. Leop. Kecht, Kerborn Kauptstr. 80.

Holzverkauf.

Die Gemeinde Ballerebach verfauft im Bege bes fdriftlichen Ungebote

130 Femmeter Riefern

bon ber Biehmeibe, icones Brubenholz, in etwaig borfommenben Stammen bon 18 cm Mittendurchmeffer und mehr, Rugideit und Rugfnuppel.

Berichloffene, mit ber Aufschrift "Angebot auf Rutholg ber Biehmeibe" verfebene Offerten pro Fftm. und pro Rm. Scheit und Anuppel find unter Anerkennung der Berfaufebedingungen bis jum 5. Januar 1915 bei bem Unterzeichneten einzureichen. Dafelbft fonnen auch bie Bertaufsbedingungen eingefehen werben.

Die Deffnung ber Offerten geschieht am 6. Januar 1915, vormittage 10 Uhr. Rabere Austunft erteilt

Eduard Schramm, Herborn

Lederhandlung,

Schuhmacherartikel, Lederschäfte,

empfiehlt auch :

Majdinentreibriemen in Leber, Ramelhaar unb

Baumvolltuch, Riemenverbinder, Danf = und Rotosgurte, Becher und Becherichrauben, robe n. gummierte Danf u. Flachsichläuche, Transmiffionsfeile, Bierbes u. Wagenbeden,

Majdinen und Bylinderole. Maurer- und Stuffatenr Filge. =

Ronigl. Degemeifter Raften bier. Ballerebach, ben 21. Dezember 1914.

Ruhl, Bürgermeifter.

Rhein-, Nahe-, Mosel-, Saar- u. Ruwer-Wein, Deutschen Rotwein, Bordeaux- und Burgunder-Wein, Spanischen und Griechischen Wein, Bols Liqueure, Cognac, Arrac, Rum, Burgunder-Rum u. Arrac-Punsch, auch Feldpostpackungen.

Alles in nur bester Qualität und billigsten Preisen

Weinhandlung Aug. Busche, Herborn.



Das Saffeler Simonsbrot

ift nicht aus Debl, Riele ober Schrot bergefiellt, fonbern aus bem gangen, unverlegten Getreibeforn. Es enthalt baber alle Rahrftoffe bes Betreides in aufgeichloffener form, Die bei gewöhnlichen Deblbroten burch ben Mabiprozes ausgeschieden find. Merzilich verordnet! Das Befte für Gefunde u. Krante! Stets echt zu haben bei Rarl Triefa.

Bum Berfandt an die im Felde | ftebenden Truppen empfiehlt : Bittere Chofolabe

(Spezialmarke file Solbaten), Rährfalzichofolabe, Rafao Benebory und ban Donten,

Sarbellenbutter in Lachebutter Tuben Auchovispafte

Drogerie A. Doeinck, Derborn.

perloren: 1 Bortemonnaie mit Inhalt,

Boligeiverwaltung Derborn.

Rhein-, Mosel- und Südweine empfiehlt Fr. Bähr, Herborn, Mühlgaffe 11/13.

Backbutter, bas Bib. empfiehlt Fr. Bähr, Herborn, Mahlgaffe 11, 13.

Tüchtigen

Kupolofenichmelser

für fofort gefucht.

Gifenwerke Hennkirden Beg. Urnsberg.



Am 3. Dezember starb auf dem Felde der Ehre in Russland mein innigstgeliebter, guter Mann, Sohn, treusorgender Vater, lieber Onkel, der Landwehrmann

Wilhelm Staht,

Gefreiter der 2. Komp. Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 41, im Alter von 38 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Die tieftrauernde Witwe: Frau Wilh. Staht, geb. Esch, nebst Kinder und Angehörigen.

Herborn, den 22. Dezember 1914.

Für die vielen Beweise herzlicher Tellashme für die vielen Beweise herzlicher Telluahme von für die schönen Blumenspenden, die hingebende Hilfe von Schwester Lotte, den geistlichen Zuspruch und die glaubenstärkende, tröstliche Grabrede des Herra Mutter Conradi bei dem Tode unserer lieben, guten Mutter

Elisabeth Henriette Jopp, geb. Nikolai,

sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Herborn, den 22. Dozember 1914-

Gust. Overbeck und Frau, geb. Jopp. Ferd. Jopp und Familie.

QUE

Deutschlands Berforgung mit Hahrungsmitteln.

Bon D. Gering.

Der Krieg kann länger dauern, und es muß durchaus verstet werden, daß die friegerischen Unternehmungen durch eltswirtschaftliche Sorgen gelähmt werden. Auch gibt die kriegeritung für die Beschaffung der Nahrungsmittel in dahrenehmung für die Beschaffung der Nahrungsmittel in dahrenehm Jahr gegenwärtige Arbeitsgelegenheit sur einen, welche die Schließung der Grenzen erwerdslos machte. Wir müssen mit Ernteausfällen im nächsten Jahre rechnen. Denn niemand kann die Witterung voraussagen. An manchen untern leidet die Bestellung unter dem Mangel an Pferden, die Große Streden von Dstpreußen sind verwüsste worden. Ausbleiben des Chilisalveters verringert sehr die sürsungsawede versügbaren Sticksoffmengen, die für den kand der Felder souveräne Bedeutung haben. Ich sehr manchen leineren, wenn auch in ihrer Gesamtheit wichtigen unschließen ab. Es gibt nur einen im großen Stile wirssamen untschließen Reserven, welche entschlich in seinen Dedländereien und besonders in seinen Utlisseichen Mooren besitst. Abgeschnitten vom Weltmartt, wiene wird.

fen wir die agrarische Basis unse-Bolfswirtschaft breiter machen. dollswirtschaft breiter mugen. beinrat Fleischer sich die fultur-nigen Moor- und Heideländereien Leutschland auf 3½ Mill. Heftar, nach ihrer Kultivierung 8 Milliden Doppelzentner Fleisch jährlich loduzieren könnten. Die Technik er II. Woor- und t Umwandlung von Moor- und the Biesen und Weiden ist heute ebig lurder Beit beliebig große lurden in Kultur bringen, wenn or dur das nötige Geld haben", so tlärte Rittergutsbesitzer Beseler-durtal in der vorletzen Tagung es Peutschen Landwirtschaftsrates. ber er bemaß die Zeit, welche die trafführung des ganzen Kultur-ertes in Anspruch nehmen werde, in Enster auf ein Menschenalter. Echwierigkeiten, die sich der den Durchführung gerade im tieden entgegenstellten, ergaben sich de der Beichaffung der notwendigen tossen Reschaffung der norwendigen ab aus dem Widerstande einzelner eisen dem Widerstande einzelner tliber. Doch erscheint gerade der heg sonst der große Lähmer fried-der Arbeit, geeignet, diese Hem-Ander dingen zu überwinden und damit bet über die Kriegszeit hinaus die tuffde Bolfswirtschaft zu festigen. Die erste Boraussetzung ist beille, daß der Wille zum Siege

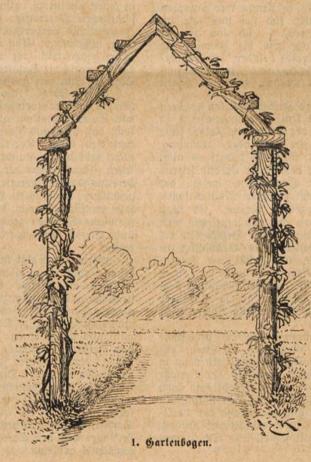
auch unsere komplizierte Verwaltungsmaschine in beschleunigtem Umlauf versett. Die Unternehmungen dürsen nicht sinanziert und organisiert werden wie im Frieden, nicht also mit Silse von Darlehen, welche im ossenen Markte ausgenommen werden, nicht mit Silse von kumulativen Zuschüssen, die von Staat, Provinz und Kreis zu bewilligen sind, und nicht in einem Versahren, das wegen der Jäufung der Instanzen jedesmal Verhandlungen von wenigstens einem Jahr nötig macht, bevor der erste Dampspflug in Tätigkeit treten, der erste Spatenstich getan werden kann. Bir brauchen eine starke staatliche Initiative, erhöhte staatliche Verhilfen und ein vereinsachtes Versahren.

Die für die Staatszuschüffle nötigen Mittel durch Ausgabe von Staatsschatzscheinen aufzubringen, kann keine ernstlichen Schwierigkeiten bereiten, zumal eine spätere Abdedung aus der Kriegskostenentschädigung in Aussicht steht. Der den privaten Besitzern zur Last fallende Anteil kann durch die Rentenbanken sinanziert werden, deren Kentenbriese bei den vom Reich errichteten Darlehnskassen beleihdar sind. Die Beschafzung der Mittel durch Ausgabe von Darlehnskassenscheinen bietet um so

weniger Bedenken, als die großen Bodenverbesserungen ihren Gegenwert schon im ersten Jahre nach der Jnangrissahme zu erzeugen beginnen. Auf einem Stück des vor den Toren Berlins gelegenen zwischen 50000 bis 60000 Hettar umfassenden havelländischen Luchs hat ein energischer Landwirt im letzen Herbst die nötigen Arbeiten vorgenommen, und in diesem Jahre wuchsen darauf die schönsten Erbsen, Kohlföpse und Kartosseln.

Bisher entstand ein bedeutendes Sindernis aus dem Mangel an ausreichenden Arbeitskräften. Zest aber stehen solche in sehr großer Zahl zur Verfügung: die Arbeitslosen und die Kriegsgefangenen.

Die Moore und Deiden bieten einen starken Rüchalt zur produktiven Beschäftigung von erwerbslosen Menschen. Mit Recht ist darauf von Ostwald und anderen hingewiesen worden. Allerdings darf man nicht übersehen, daß die Arbeiten im Freien, besonders im nassen Moor, teineswegs leicht sind; sie eignen sich nur für frästige Leute, gewohnt, im Freien zu hantieren, Bauarbeiter und solche, die vor noch nicht langer Zeit vom Lande abgewandert sind. Doch gibt es deren in großer Zahl. Sie würden sich bei den Kulturarbeiten nicht weniger bewähren als die



Taufende bon Arbeitslofen, welche im Often bei ben Schangarbeiten beschäftigt wurden. Bas im Frieden undenthar gewesen wäre: die arbeitskrästige, aber arbeitslose Bevölkerung ist bereit, dem Aufe zur Beschäftigung auf dem Lande Folge zu leisten, und die Gewerkschaften, diese Nückwanderung nach

driidlich zu fördern.

Aber für die städtischen Arbeitslosen tommen nur folche Tätigkeiten in Frage, welche auch privatwirtschaftlich als produktiv anzuschen sind, wie Gräben ziehen, Ausbreiten des städtischen Rülls auf dem Moor, Bearbeitung der in Ostbeutschland weitverbeiteten kleineren Riederungsmoore, Anlage

von Wegen ufiv.

Richt aber eignen fie fich jum Erfat ber Majdinenarbeit, die auf großen, gufammenhangenden Mooren und Sandheiden die normale und zwedentsprechende Wethode zur Berftellung der Anbaufläche ift. Die Arbeit mit bem Spaten fommt breimal jo teuer zu ftehen wie die mit bem Motorpflug, gestattet alfo nicht, dem Arbeitslofen den thm gebührenden anftandigen Lohn

zu zahlen.

Anderseits gibt es nicht genug Motorpslüge, um die großen Flächen so rasch umzuarbeiten, wie es dem Bedürsnis unserer Boltswirtschaft entspricht. Hier ist die Beschäftigung der Kriegsgesangenen am Plate. Ernährt und untergebracht mussen sie doch werden, und die Spatenarbeit bringt nicht bloß die Kosten dafür auf, sondern gestattet es, den Gefangenen noch einen kleinen Barzuschuß auszuhändigen. Es gibt feine zweckmäßigere Berwendung der Kriegsgefangenen als zu Arbeiten, die den deutschen Boden bestruchten, ohne unseren eigenen, ben freien Arbeitsfraften einen Bettbewerb zu bereiten. Gang besonders paffen dazu die ruffifden Gefangenen. "Gerade der Ruffe," fo ichreibt mir ein Generalftabsoffizier bom öftlichen Kriegsichauplag, "eignet sich wegen sciner Genügsamkeit in bezug auf Effen und Unterkunft ganz besonders zu solcher Beschäftigung. Er besitt zudem die ihm seit dem mandschurischen Feldzug anerzogene Eigenschaft, großartig zu schanzen. Wit Bligesschnelle wirst der russische Soldat tagtäglich Schanzgräben auf, er ist so fehr daran gewöhnt, daß gang Oftpreußen ein riefiger Maul-wurfshügel geworden ift. Diefe Leute, besonders die Pioniere und Insanteristen, mussen ganz ideale Kräfte sein, um die tiesen und breiten Gräben herzustellen, die die Haustarbeit bei der Moorkultwierung darstellen. Da der Russe gern gesangen ist, genügen ein paar Landsturmleute, um Hunderte von Gesangenen zu beaussichtigen." Es solgen Bemerkungen über die Lebensweise dieser Leute: Grüße, Kartosseln, kein Fleisch. "Wan glaubt gar nicht, wie schlecht die russische Armee ihre Soldaten verpliegt hat. Die Gestangenen sich kein gestellten wie genedaten verpflegt hat. Die Gefangenen fühlen sich bei uns wie im siebenten himmel. Diese Gefangenen — ich sah sie zu Taufenden — fommen mir stets vor wie die Zwerge, die Alberich, mit den Schäpen des Rheingolds beladen, vor fich hertreibt: verprügelt, willenlos und verschlagen." "Franzosen und Englander muffen anders behandelt werden, denn fie haben Nationalitolz."

Die gu fultivierenden Moor- und Beidelandereien gehören zum größten Teil Privatleuten. Ihr Unternehmungsmut ist in dieser Zeit gering. Oft befindet sich der Besiger im Felde, seine Frau, sein Berwalter sind nicht in der Lage oder Stimmung, größere Berpflichtungen einzugehen. Deshalb bedarf es nicht vloß erhöhter Zuschüsse und reichlich bemeisener Kredite seitens des Staates, sondern auch neuer Handhaben, welche der öffentlichen Gewalt gestatten, die Durchführung der Meliorationen gu fichern, wo die Tatkraft des einzelnen verfagt. Es muß unter Erweiterung der Bestimmungen des Baffergefetes eine Zwangsgenoffenschaft ohne Zustimmungen der Beteiligten begründet werden, die öffentliche Gewalt das Grundstück in Zwangsverwaltung nehmen können, um felbst die Boden-verbesperungen zu bewirken. In diesem Falle stelle man noch dem Friedensschluß das Grundstild mit mäßiger Belastung dem Gigentumer wieder gur Berfügung; lehnt er ab, fo moge der Staat es behalten. Es wird ihm an Räufern und Siedlern für

das fultivierte Land nicht fehlen.

Es verdient rühmende Anerkennung, daß die preußische Berkehrsverwaltung ihre großen öffentlichen Arbeiten un-bekümmert um die Kriegserklärung fortgesett und bald neue in Angriff genommen hat. Aber wichtiger noch als der Berkchr ist jest die Erzeugung von Nahrungsmitteln. Bohl sind auch bedeutende Bodenverbesserungen besonders auf den siskalischen Mooren im Zuge. Aber verglichen mit der Größe der volks-wirtschaftlichen Aufgabe, ist es doch nur ein bescheidener Anfang. Der Winter sieht vor der Tür; es gilt schnell und mit fühnem Beifte zu handeln.

Dann werden nicht nur viele Arbeiterfamisten, die heut bon ichwerer Corge bedrückt find, wieder Mut gewinnen. ganze Bolf nird mit gestärftem Bertrauen in die Zufunft bliden weil es empfindet, daß wie der Krieg, so auch seine wirtschaft liche Arbeit in dieser ernsten Zeit von einer starfen Sand weit blidend geleitet und geständert blidend geleitet und gefördert wird, und unsere Feinde werdes erfennen, daß ihre Bemühungen, uns wirtschaftlich niederzwen, erfolglos bleiben müssen.

Gartenban im Ariege.

Brunnenfresse-Salat im Winter. Die Brunnenfresse ift im Winter das einzige Salat im Winter. Die Brunnentresse in Solat benust werden fann. Endivien, Cichorien, Kraut- oder Kopf tohl und wie sie alle haiban mit fohl und wie sie alle heißen mögen, die Gemüse, die sid Salat verwenden lassen, sie alle wurden schon im Herbit erntet und sind nicht wie alle wurden schon im Herbit erntet und sind nicht mehr ganz frisch. Brunnenfresse alle nicht nur allein erlabend und erfrischend sondern auch gesu und blutreinigend. Die Brund erfrischend sondern auch gesu und blutreinigend. Die Brunnenfresse wächst aber mahrend be Winters nur im Bosser bas nicht Winters nur im Basser, das nicht gestriert, fommt deshalb nicht überall vor, doch mag wohl manches wärmere Duellvassell statt mit genannter Aresse angebaut, ungenutt dahinsteine Berühmt sind die Brunnentressetulturen im sogen. Dreiere brunnen bei Ersurt, die im Serbit Michael Frihight eine brunnen bei Erfurt, die im Herbst, Winter und Frühjahr eine Menge Brunnentresse erzeugen, die nach allen Gimmels richtungen versandt wird. Die fich nach allen gimmelsteile richtungen versandt wird. Die frisch geschnittene Brunnentrell wird in kleinen Bunden perkanti wird in kleinen Bunden verkauft. Der Preis wechselt je nach der Jahreszeit und je nach schwächerer oder stärkerer Nachstell Die Zubereitung zum Salat ist dieselbe wie bei anderen Salaten also Essig. Ot. Salz oder statt (Stile Otto der Die Budereitung zum Salat ist dieselbe wie bei anderen Salaten alfo Effig. Dl. Salg oder ftatt Effig Bitronenfaft.

Bum Einmadjen der Salatruben. Es empfiehlt fich nicht Salatrüben oder "Note Rüben" im Herbit schon bester ganzen Winterbedarf auf einmal einzumachen, sondern bester ist, sie nach und nach einzumachen, fondern ich in der ist, sie nach und nach einzumachen, sonn sie halten sich in der Regel nicht so lange wie wande Regel nicht so lange wie manche andere eingemachten üben wie z. B. Sauerkraut. Die Rüben werden abgeputt und waschen, dann im Rasser weichen waschen, dann im Wasser weichgesocht, was etwa 3 Stand Beit in Anspruch nimmt und wobei darauf zu sehen ist, da das Wasser stets über den Nüben state. das Wasser stets über den Rüben steht; doch ist nur fockende Wasser nachzugieken. Moun is weicht; doch ist nur find Wasser nachzugießen. Wenn sie weich genug gefocht sind, nimmt man sie heraus, zieht ihnen die Schale ung gefocht sie erfallen man sie heraus, zieht ihnen die Schale ab, läßt sie ertaliel und schneibet sie dann in Scheiben. Nun tut man die letteren in einen Steintopf, gibt etwas Sch in einen Steintopf, gibt etwas Salz und in fleine Bürfel geschnittenen Meerrettig, ferner Pfefferförner, Nelkon, Ingwer und Lorbeerblätter hinzu. Aber das Ganze giebt man abgekochten Essig oder wenn eine Kraften weniger dann abgesochten Essig oder, wenn man die Scheiben von der scheiben will, tut man unter den Essig etwas von der Brühe, worin die Salatrüben gesocht wurden. Die eingemachten Scheiben sind von großem Wohlassame

Porree-Salat. Im Binter, wo Mangel an grinem berricht, müssen Kartosseln und allerlei Gemüse zur Zubereitung von Salat herhalten; aber doch nicht allgemein dürste Salat sein, daß auch auß Porree sich ein fahr berkandender sans horiest. sein, daß auch aus Porree sich ein sehr wohlschmedender Salat herstellen läßt. Der Schreiben herstellen läßt. Der Schreiber dieses wollte selbst anfanglicht recht daran glauben wurde beises wollte selbst gesteren benicht recht daran glauben, wurde aber balb eines Befferen bie gent. Bum Rugen ber geschrter Ger balb eines ich bie 311 lehrt. Zum Nuhen der geehrten Leserinnen gebe ich bereitungsweise hiermit bekannt: Die Borreestangen und gewaschen, don ihren Burzeln und Blättern besteit, alsdans sallen Basser weich, doch nicht allzu weich, gekocht, in dünne Scheiben geschnitten und mit OI, Essig etwas und Bseiser angemacht. Ein solcher Porree Salat schniedt delikat.

Löwenzahn-Salat tann man den gangen Binter und fid ersten Frühling an essen. Bu diesem Zwede gräbt man sich brangen an Wiesen und Feldern eine Wenge Stäuder stauger aus und pflanzt sie in den Garten. Sind die angewachsen, so legt man ein Bratt danischen und schilltet noch etwas Gran, so legt man ein Bratt danischen und schilltet nich angewachsen, so legt man ein Brett darüber und schiedt nicht etwas Erde darauf. Der Salat bleicht nun schneiben wird und liesert einen wohlschmeckenden und gesunden von herbem Geschmack. Das Brett soll nur einen wieden, der in kurzer Zeit gebraucht wird und dann der berschoen werden. Dieser Salat kann auch wintersilder wandern zeit gestaucht wird und dann die steilen Felde aufgesucht resp. gestochen werden. Die siegen wandern dann über wandern dann der bestellt wandern den der bestellt wandern der beste freien Felde aufgesucht resp. gestochen werden. Die liegen bendern dann über die Ackerfelder, die in rauher Furche liegen sehn zu, wo sich die Blattspikar, die in rauher Furche liegen ben gestochen werden. sehen zu, wo sich die Acerfelder, die in rauher Furaiten bei Schollen zeigen und stechen die Pflanzen heraus. Die Sträucke sind hier bon den Schollen zugedeckt gewesen und gang gezeichnet gebleicht.

Chemifche Desinfektionsmittel.

Beutzutage spricht man des öfteren von Desinfektion und bon Desinicttionsmitteln. Bunden, Rleidungsftude, Diobel, Bohnräume, Stallungen u. a. m. müssen, stiedungsstude, kebet, Bohnräume, Stallungen u. a. m. müssen unter gewissen Umständen desinfiziert werden, um empfindlichen Schädigungen borzubeugen. Da nach anzeigepflichtigen, anstedenden Krantbeiten eine gründliche Desinsektion durch besonders vorgebildete Beaute reibeschaftlich versassehren ist in kann eine solche Beamte reichsgesehlich borgeschrieben ift, so tann eine folche Desinfettion bier außer Betracht bleiben.

Aber gar oft ist mancher Hausvater bor die Notwendigkeit gestellt, desinsizieren zu mussen, und wenn es auch nur seinen Huhnerstall betrifft. Und ebenso oft ist er im Zweisel, welche Desinfetrionsmittel er anzuwenden hat. In Folgendem seien daher furz die wichtigsten in Frage kommenden chemischen Desiniettionsmittel nach Anwendbarkeit und Wirkungsweise aufgezählt.

1. Schmierseifentösung (1/2 kg grüne Seife in einem großen Eimer heißen Wassers aufgelöst) tut feire Dienste als

Desinfeftionsmittel erft nach längerem Einwirfen (24 Stunden nundeftens), tann also zur Desinsettion von Baschestuden benutt werden, wirft im übrigen aber nur, wie aud, eine beige Sodalösung von 2% (20 g Soda auf 1 1 Basser), reinigend.

- der die Tresinfere, teningens.

 2. Lysollöjung, ohne Beserken anzuwenden, sowohl zur Bundbehandlung $(^{1}/_{2})^{\prime}_{0}$, als auch sonft zur Desinfektion $(1-2)^{\prime}_{0}$; ift nur von stechendem Geruch, der vicksach als lästig empfunden wird
- 3. Lyfoform, 3. Lysoform, ein Fabrikat koch neueren Datums, ist geeignet, das Lysol vollständig zu verdrängen, wegen seines milden, an-genehmen Geruchs; ift aber teurer als Lysol. Lysosormlösung ist zu berwenden: 1/2 prozentig bei Bunden, 1 bis 2 prozentig zur Desinjettion.
- 4. Rrefolfeifenlöfung, billiger und schnell populär ge-wordener Ersat für die Lysol-löfung; wird von vielen Hebammen bei Geburtshilfen und in vielen staatlichen Desinfestionsanstalten wegen seiner Billigfeit als einzigstes Desinseftionsmittel gebraucht; fann in gleicher Stärfe wie die Lysol-lösung verwandt werden. (Wenn with nicht zu langsam gearbeitet wird,

ichadet sogar beim Aufscheuern der F. ibböden eine fünfbrozentige Lösung der Holzsarbe nichts, — sonst Borsicht!)

5. Effigfaure Tonerdelöfung, gur Beit das empfehlens. werteste Desinsestionsmittel, namentlich zur Bundbehandlung; ist in einer Stärfe von 1-2% zu verwenden. (Vorteilhaft ist es, eine 8 prozentige Lösung zu kaufen und diese mit abgekochtem Basser 4—6 Mal zu verdünnen.)

6. Karbolfäurelöfung war noch vor ca. 15 Jahren bas Universal-Desinfettionsmittel, ift aber durch seine unangenehmen Antbersal-Desinfektionsmittel, ist aber durch seine unangeneymen. Rebenwirkungen (Berätzungen) gar bald in Berruf gekommen. Karbolsäurelösung von 1/2-2% Stärke ist bei kleinen Kindern und für ausgedehnte Bundslächen möglichst ganz zu vermeiden, wohl aber zur Desinfektion der Häumlichkeiten, sowie als Zusat zur Kalkmilch beim Beißen der Bände (2 bis $\frac{1}{2}$) abrauchen 5%) zu gebrauchen.

7. Borfäurelöfung, speziell als Augenwasser (1-3%) du verwenden.

8. Abermangansaures Kali liefert ein vorzügliches Mundwasser (zwei bis drei Körnchen genügen für 1 Glas Baffer).

9. Blei wasser, zum Kühlen von geschwollenen Körperteilen; auch bei Duetschungen und Verbrennungen zu benuten (10 Tropfen Bleieffig auf ein Glas Baffer zu nehmen).

10. Salichlfäurelöfung, wird angewandt bei Bunden, speziell bei penetrierenden (tejergehenden) Bunden der Brust und des Bauches (1/4—1%), aber auch als Gurgelwasser (vier Tropsen auf ein Glas Basser, oder eine 1 prozentige Lösung fünfsach zu berdünnen).
11. Sublimatlösung, ist nur auf ärztliche Berordnung

zu gebrauchen. Wegen außerorventunge (1/100 - 1/100)6. h. 1/100 - 1/1006 Sublimatlösung in sehr schwacher Verdünnung (1/100 - 1/100)6. h. 1/10 - 16 Gramm Sublimat auf 11 Wasser) zur Desinsettion d. h. 1/10 - 16 Gramm Sublimat auf 11 Wasser) zur Desinsettion und Instrumente verwendbar. (Anstrumente verwendbar. der Hände, Berbandstoffe und Instrumente verwendbar. (Anmerkung: Bird Sublimat in Brunnenwasser aufgelöst, so muß etwas Salz oder Essig zugesett werden, um das Ausscheiden von schädlichem Quechilberchloridorid zu verhindern).

12. Jodinftur, auf verschmutte Bundstellen gepinselt, tötet die Bazillen in der Umgebung und in der Bunde und verhütet eine Vereiterung.

13 Bengin tann in reinem Buftande in Rotfällen gum Reinigen von fleinen Bunden benutt werden, namentlich bei Abschürfungen, wenn man bas bischen Beigen mit in den Kauf nehmen will.

14. Alcohol absolutus (auch Beinfprit) ift ein gang borzügliches Desinfettionsmittel, aber

recht teuer.

15. 21:3 feite Desinfeftionsmittel feien nur erwähnt:

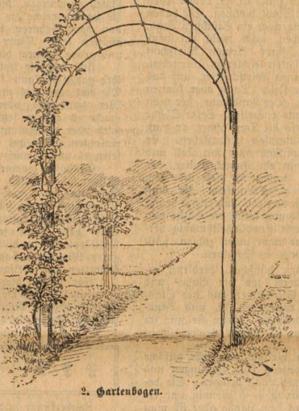
a) Chlorfalt zur Desinfettion ber Aborte und als Zufat zur Raltmild beim Beigen ber Banbe.

b) Jodoform, als Bulver (in die Bunden zu streuen) oder als Jodoformgaze (zum Bedecken der Bunden).

c) Formalin gur Desinfettion bon Bimmern, Dlobeln, Betten ufm. nad anftedenden Rrantheiten (zwei Pastillen à 1 g auf jeden chm Luftraum zu vergafen).

Daß diese Lifte bon chemischen Desinfettionsmitteln auf Bollftändigfeit feinen Anfpruch ift nad bem eingangs Gefagten ja selbstverständlich. Es gibt noch eine ganze Reihe von ähnlichen Witteln mit derselben oder wenigftens ähnlichen Wirkungsweise, es seien nur genannt: Kreolin, Sapron und Medol, als die be-kanntesten und verbreitetsten. Tropdem wird obige Liste insosern völlig ausreichend sein, als jeder-mann, der in die Lage kommt, desinssieren zu müssen, aus den ausgezählten Mitteln etwas für seine Zwecke durchaus passendes herauszufinden vermag.

Gin Ausschneiden und Aufbewahren biefes Artitels tonnen wir daher unfern Lefern nur empfehlen.



Gartenbogen.

Per Gartenfreund will auch in der Zeit, in welcher ihm Frost und Schnee eine Arbeit an Kulturen und Beeten berfagen, gern gur Berfconerung feines Gartens etwas tun. Da kann man mit wenigen Mitteln über dem Eingang oder einem sonst nüchtern erscheinenden Weg leichte Verbindungsbogen in ähnlicher Art ansertigen, wie sie die vorstehenden Abbildungen darstellen. Entweder nur aus Holz wie Abb. 1 mit leichten Leistenverzierungen, die sich jeder selbst sägen kann, ober in Form bon 2 mit berben Draftbigeln, welche an ben beiden Hauptpfosten besesstigt sind und untereinander noch einige Bersteisungen ersahren, damit eine Auppelwölbung entsteht. Im Frühjahr pflanzt der Liebhaber dann wilden Wein oder eine Kletterrose, die ja in wundervollen Exemplaren auf dem Gartenbaumarkt sind, oder Binden, welche im Sommer einen köstlichen Blumenslor geben, an. Der praktische Landwirt nutt die Anlage mit Bohnen aus. Es ist also mit wenigen Mitteln ein weiterer Schmuck sür den Garten gewonnen, dessen Herftellung in ber jegigen Beit ohne befondere Diben ermöglicht ift.

Erwerbstätigkeit jur Ariegszeit.

Durch ben Krieg ist eine große Stodung im Sandel und Beschäftsleben eingetreten, viele Fabrifen find geschloffen ober arbeiten nur mit gang beschränkten Kräften.

Die Urfache ift berichieben. Die einen fabrigieren Gegenstände, die in Kriegszeiten überhaupt keinen Absat finden, andere würden gerne arbeiten, aber sie können der ganz oder teilweise gesperrten Eisenbahnen wegen weder Kohlen noch Roh-

stoffe erhalten. Die letteren werben mit bem steigenden Güterverfehr auch wieder mehr und mehr ihre Betriebe eröffnen und bergrößern, aber tropbem werden mandje Arbeiter und Arbeiterinnen ohne Arbeit bleiben. Diese Leute sind manchmal schlimmer daran, als die Familien der Einberusenen, für die von Seiten des Staates, der Gemeinden und der Arbeitgeber in möglichster

Beife geforgt wird.

Die brotlofen Arbeiter burfen tropbem nicht bergagen, benn bei Ausnutung aller sich bietenden Gelegenheiten bürfte sich auch für sie noch ein Berdienst finden, welches sie über die ichlimmste Zeit hinweghilft. Die Arbeiter auf dem Lande leiden am wenigsten, ba sie nicht so von der Hand in den Mund leben wie ihre Arbeitsgenoffen, die in der Stadt wohnen. Sie haben fast ausnahmslos einen Garten, viele noch ein Studchen Land, sie halten Ziegen, Hühner, Kaninchen, auch wohl ein paar Schweinchen und die Erzeugnisse ihrer kleinen Wirtschaft helsen ihnen, eine Zeit der Arbeitslosigkeit leichter zu übersichen. Das Rötige haben fie in ihren fleinen Wirtschaften, auf das Unnötige aber verzichten fie für eine Zeit. Dann aber können fie auch leicht noch etwas verdienen. Der Landmann, der nicht genügend Pferde hat, muß mehr Leute einstellen. Seine Sohne und Knechte find teilweise fort, ebenso die Tagelöhner, er muß daher mehr Kräfte aus anderen Berufen heranziehen. Er nimmt auch Fabrifarbeiter. Diese muffen aber mit Kost und geringem Lohn gufrieden fein. Benn ein Sabritarbeiter, ber jonst seine 4—5 Mf. verdient, beim Bauern die Kost und noch 1,50 Mf. Lohn erhält, so kann er zufrieden sein. Er muß denken, daß er die Feldarbeit nicht versteht und troß seiner Kenntniffe und vielleicht höheren Bildung faum die Sälfte bon dem leistet, was ein einfacher Anecht gewohnheitsmäßig verrichtet. Der Bauer fann aber heute nicht mehr zahlen, sonft geht er unter und fitt, ebe er es weiß, in Schulben.

Biele Arbeiter tonnen fich einen hubichen Berbienft erwerben durch Botengänge, besonders, wo die Bahn- und Transportverhältnisse gestört sind. Sie können aus der Stadt holen, was auf dem Lande nicht vorhanden ist, und Landwaren, frisches Gemüse usw. mitnehmen. Wenn sie nur im Auftrage Einkäuse machen, brauchen sie keinen Gewerbeschein

und verdienen nettes Beld.

Städtifche Arbeiter haben fich vielfach eine fehr hubiche Einnahme verschafft, indem fie morgens finh Zeitungen und Telegramme auffaufen und dann aufs Land bringen. Sie bezahlen für die Nummer bei der Zeitung 4—5 Pfennig und erhalten 10 Pfennig dafür zurück. Auf dem Lande aber ist man für jede Rachricht aus dem Kriege dankbar, und wer an einem Tage nur 100 Stüd absett, der hat sein Geld verdient. Das ist seine Phantasie sondern Ersahrung; ich kenne Arbeiter, die abends nach der Arbeit noch "Extrablätter", heute Sonderausgaben genannt, herumtragen und noch schnell eine Mart verdienen.

Sehr viele Arbeiter find als Fuhrleute in größeren Fabrit-betrieben, als Schaffner bei den Kleinbahnen, als Eisenbahnarbeiter usw. untergetommen. Es barf heute nur feiner an feinem Jach fleben. Jeber muß denken, was tann ich sonft noch? Und dann findet noch mancher eine Lude, worin er einschlüpfen fann.

Heute muß man benten: "Ich will und ich muß verdienen", und wer so denkt, der kommt auch unter. Es find doch hunderttaufende Meniden fort, beren Stellen teilweise befest werben

So findet man heute städtische Arbeiter als Dorfpolizisten, Fabritbuchhalter, als Schreiber auf Gemeindeburos, Tippfrauleins Rindermädchen, Amateurphotographen als Poftfartenfabrifanten und Berfäufer.

Findige Leute können noch immer Geld verdienen, wenn fie Lotalnadrichten für Tageszeitungen fammeln. Gie mögen nur dabei bedenten, daß folche Rotigen turg gehalten fein muffen.

Sandwerfer, die feine Arbeit haben, dürfen gang rubig ihren Betrieb etwas taufmännischer einrichten und ihre Runden besuchen. Sie müssen auch die kleinste Arbeit dankbar annehmen. Ein Beispiel: Ich traf vor einer Woche einen Korbmacher, der ein hübsches Geschäft und eine tüchtige Werkstätte unterhölt unterhält. Er hatte seinen Gesellen bereits entlassen und neben dem Dorfe wandernde Korbmacher siten. Drei Manns-perfonen und zwei Frauen grhoiten personen und zwei Frauen arbeiten, was das Zeug hielt. Die Leute waren sehr zufrieden, es sei Arbeit in Hille und Fille vorhanden, denn die Leute müßten auch während des Krieges Körbe haben. Die Leute sind heute noch an der Arbeit. Sie arbeiten dem eingesessen Larbeiten dem eine Larbeiten d arbeiten bem eingesessenen Korbmacher für einen Monat Arbeit fort. Und warum? Weil fie überall nachfragen, ob nichts 311 arbeiten fet.

Die meiften Geschäftsleute flagen heute über ichlechten Beschaftsgang, andere sind sehr zufrieden und zwar solche von ganz gleichem Fache. Biele sind an dem schlechten Geschäfts.

gang felbst schuld.

MIS in den ersten Mobilmachungstagen viele Leute größere Eintäufe n achten, erhöhten die Geschäftsleute ihre Preise. Das war ungehörig, denn es handelte sich um Baren, die noch gu alten Preisen eingefauft worden waren. Sie wurden zwar sehr ichnell gezwungen, die Preife wieder herunter zu feten, aber die Leute, welche die hohen Preise bezahlen mußten oder auch von dem Gebaren hörten, bleiben heute solchen Buchergeschäften fern. Dann wollte man fein Papiergeld annehmen,

und grade dadurch haben Geschäfte viele alte Kunden verloren.
Und nun die Reklame! Die Mehrzahl der Geschäfte sett ihre gange Reklame in den Leitenschaft der Geschäfte ihre ganze Reflame in den Zeitungen aus. Das ift falfd! Die Retlame darf nicht ausgesetzt, fie nut angepaßt werden. Ber etwas hillig aber helen Ber etwas billig oder besonders preiswert abzugeben hat, ber mache es gerade jest, aber furz und auffällig befannt. wird über den Zulauf staunen, denn ein jeder möchte jest billig einkaufen. Ber auf einen Articel etwas nachlassen kann und seinen es nur Psennige, der mache es bekannt, es zieht. Geschäfte, die nur dem Luxus dienen, z. B. Blumengeschäfte, mussen sich annalien sie wissen Ober

muffen fich anpaffen, fie muffen Obst und wenn es emfache Geschäfte sind, auch Gemuse und Kartoffeln bagu nehmen. Dabei muß jeder sich mit geringem Berdienst begnügen, es heißt heute sich halten, nicht Gelder auflegen. Wer Plat und Geld hat, kann jeht leicht unbrauchbare, ausgeschiedente Militärpferde zu billigen Preisen kaufen. Wenn sie säugeter Pstege ein baar Nachen arhalt kaken sie ausgeschieden guter Pflege ein paar Wochen erholt haben, fonnen fie du doppelten und dreifachen Preisen weitergegeben werben.

Wir haben hier nur eine fleine Auslese von Erweibs-gelegenheiten und Verbesserungen anführen können. Ein jeder, der mit offenen Ausen im Sich Welchen können. der mit offenen Augen um sich sieht, wird noch andere finden. Aber sie laufen einem nicht nach, man muß sie schon auffuchen

Geselligkeit.

Bauberfünfte find bei allen gefelligen Zusammenfünften ein ber beliebtes Unterhaltungsmittel. Ein artiger Scherz ift folgende: Man behauptet, Magnetismus bei einer Person zu entdeden und zwar, nachdem man mehrsach über ihre Gände entdeden und zwar, nachdem man mehrsach über ihre Matterverlauf ftrich. Diese wird natürlich sehr gespannt auf den Weiterverlauf der Dinge, und auch bil fehr gespannt auf den Weiterverlauf der Dinge, und auch die gange Gesellschaft wendet ihre Der merksamkeit auf die beiden in Frage kommenden Personen. Sprecher drebt nun aus Review Sprecher dreht nun aus Papier drei fleine Rugeln, legt fie guf jeine Sandfläche macht allalie bei fleine Lugeln, legt seine Handsläche, macht allerlei geheimnisvolle Zeichen barüber und spricht balblaut. Sofies Der geheimnisvolle Zeichen grofus, und spricht halblaut "Hofus, Pofus, P Bokuschum." Nachdem er auf diese Beise die vollste drei merksamteit aller Anwesenden erregt hat, bläst er die Bapierkugeln seinem Gegner zu und behauptet mit ernsthaster Wiene, daß dessen Magnetismus sie unwidersiehlich angezogen habe. Er wird die Lacher auf seiner Seite haben.

Soldaten wollen eine auf einer Seite haben. Seftung stürmen. Sie ist scheinbar ganz unzugängig, weil sich eine Brücke vorsindet, auch kein Kahn, kein Floß oder irgend ein Hismittel vorhanden ist. Nur zwei seste Holzstämme, die je doch nicht lang genug sind, sind zur Dand, und diese dienen dur Erreichung des Zieles. Wie hat die sindige Schar das wohl angesangen?

angefangen? Der eine Holzstamm wurde fdräg über ten Uferrand g legt und der zweite solcherweise auf dessen Mitte gebracht, daß sein Ende gerade bis zum entgezue dessen Mitte gebracht, fein Enbe gerade bis jum entgegengesetten Ufer reichte.